19. Jahrgang
Nr. 888

17. April 1936

Jüdische Pressezentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Sinn der zionistischen Organisation.

Von Dr. MARCUS COHN, Präsident des Schweizer Zionistenverbandes.

Unter der Parole «Zwei Wochen der Zionistischen Organisation» leitet der Schweizer. Zionistenverband eine Werbeaktion ein, in der der Gedanke des Palästina-Aufbaus propagiert und viele bisher noch abseits Stehende für den zionistischen Gedanken gewonnen werden sollen. In den nachfolgenden Artikeln umschreiben führende und bewährte Männer der zionistischen Bewegung in der Schweiz Sinn und Bedeutung des Aufbauwerkes in Palästina. Die Redaktion.

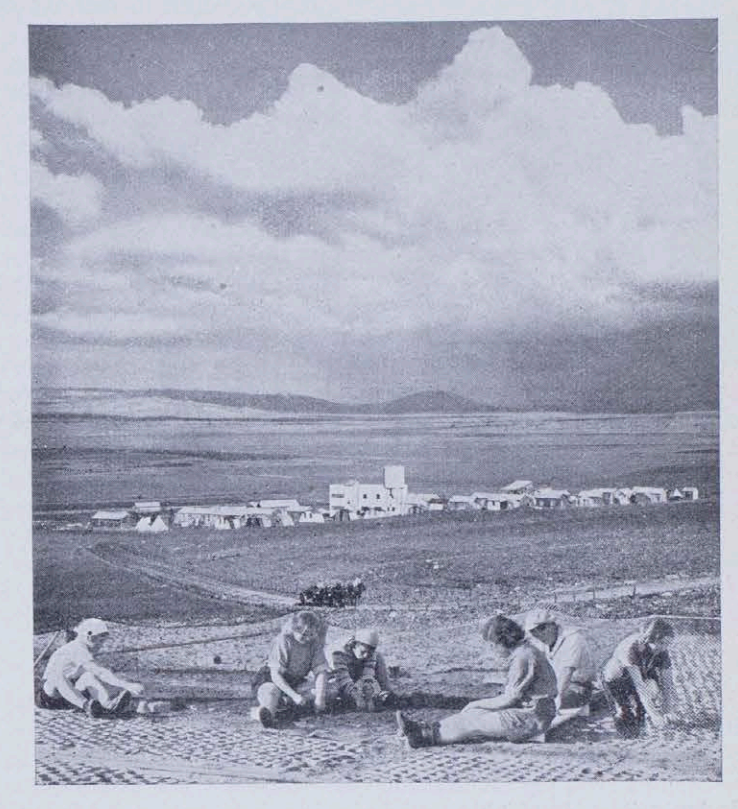
Erez Israel war von Anbeginn Ziel und Lebensinhalt der zionistischen Organisation. In unseren Tagen ist es in den Mittelpunkt des gesamten jüdischen Lebens gerückt. Der Zionismus hat dem jüdischen Volke das alte Erez Israel-Ideal wieder nahegebracht, die Idee der Renaissance Israels in seiner altneuen Heimat wieder lebendig werden lassen.

Vierzig Jahre nahezu sind vergangen, seit Theodor Herzl auf der Tribüne des ersten Zionistenkongresses in Basel stand. Damals drang sein Ruf durch die Welt: «Das jüdische Volk lebt noch!» In fast vierzigjähriger Wanderschaft erkämpfte sich das Zions-Ideal seinen Weg durch die jüdischen Reihen aller Völker der Erde. Aufgerüttelt wurde das jüdische Volk. Es besann sich auf seine tieflebendigen Urkräfte, die religiösen, wie die nationalen. Und es erstand eine heldenhafte Schar, ganz hingegeben dem einen Ideal: Jüdische Zukunft auf der Scholle in Erez Israel. — Groß ist die Zahl der Männer und Frauen, die mithelfend der zionistischen Bewegung sich anschlossen; doch viel größer noch ist die Zahl der Juden in aller Welt, deren Augen sehnsuchtsvoll gerichtet sind auf Erez Israel, den einzigen Lichtpunkt in ihrer schicksalsdunklen Gegenwart.

Das zionistische Aufbauwerk schreitet vorwärts, es wächst trotz aller politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Erez Israel hat durch die Leistung der zionistischen Organisation ein anderes Gesicht erhalten: Weite Strecken Landes gelangten durch den jüdischen Nationalfonds in das Eigentum des jüdischen Volkes; mit den Mitteln des Keren Hajessod-Aufbaufonds erstanden auf sumpfigen Boden vorbildliche jüdische Siedlungen, blühend in Fruchtbarkeit; zahllosen Einwanderern wurde die Einordnung in produktive Arbeit auf eigener Scholle ermöglicht; die hebräische Sprache erklingt aufs neue lebendig aus dem Munde glücklicher jüdischer Kinder; die seit Jahrtausenden gehütete jüdische Kultur durchflutet wiederum ihr Volk auf jüdischer Erde.

Keiner darf heute mehr abseits stehen! Ein jeder muß erfaßt werden von der Größe und Schönheit der Aufgabe, die unserer Generation gestellt ist, — muß sich freudig einreihen in die zionistische Organisation!

Nur eine starke, einheitliche und umfassende Organisation wird das Aufbauwerk fortsetzen, wird allen gegenwärtigen und künftigen Gefahren trotzen können. Und auch der Schweizer Zionistenverband soll ein wertvolles Glied in der Kette aller derer werden, die für Zion wirken.



Kolonie «Haschomer Hazair» in Mischmar Haemek.
(Photo JPZ.)

Hermann Hesse und der Palästina-Aufbau.

Im Zuge seiner Propagandatätigkeit für den Keren Hajessod in der Schweiz stattete der Delegierte des KH-Direktoriums, Herr Dr. S. Kanowitz, auch dem in Lugano wohnhaften Schriftsteller und Dichter Hermann Hesse einen Besuch ab. Hermann Hesse, dem die Martin Bodmer-Stiftung in Zürich soeben den Gottfried Keller-Preis zuerkannt hat, bekundete seine lebhafteste Anteilnahme für das Schicksal der Juden und zeigte sich insbesondere an der Aufbauarbeit in Palästina stark interessiert. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Verbindung zwischen deutschen und jüdischen Intellektuellen auch weiterhin aufrecht erhalten bleibe und daß das geistige Palästina sich in die Front des fortschrittlichen Geistes im Kampf gegen alle Unkultur einreihen werde. Mit großem Interesse nahm der Dichter aus den Händen von Dr. Kanowitz eine der Schriften von Bialik entgegen.

Juden der ganzen Welt bauen ein jüdisches Land in Palästina. Dies ist das Werk des Zionismus und seiner Organisation. Willst Du heute noch abseits stehen? – Reihe Dich ein in die Ortsgruppen des Schweizerischen Zionistenverbandes!

Hinein in die zionistische Organisation.

Von **Dr. JACOB ZUCKER,**
Vizepräsident des Schweizer. Zionistenverbandes.

Muß man Menschen von heute wirklich noch viel über Wert und Bedeutung der Organisation sagen? Weiß nicht jeder, der im wirtschaftlichen Daseinskampf steht, daß er nur innerhalb eines Zweckverbandes die Interessen seines Berufes oder Gewerbes mit einem erträglichen Maß von Energieaufwand wahrnehmen kann?

Sind nicht in den letzten 50 Jahren überall in der Welt Fachverbände, Berufsvereine, Genossenschaften und Gewerkschaften geschaffen worden, die mit bewußter und gewollter Einseitigkeit für die in ihnen zusammengeschlossenen Gruppen ein Optimum zu erreichen versuchten?

Im beruflichen Leben wirkt die bloße Tatsache einer bestehenden Organisation auf Kopf- und Handarbeiter wie eine Suggestion, wie ein Zwang sich durch sie in allen grundsätzlichen und konkreten Fragen vertreten zu lassen: Jeder fühlt sich als Teil eines Kollektivs, dem er sich bedenkenlos unterordnet. Wie aber ist es auf der höhern Daseinsebene, auf der wir uns als jüdische Menschen bewegen? Da gibt es ungezählte Volksgenossen, die die Sturmzeichen unserer Tage nicht verstehen und einem Individualismus huldigen, den schon unser großer Lehrer Hillel mit seinem nie verjährenden Ausspruch geißelte: «Sondere dich nicht ab von der Gemeinde!» Und wie noch immer Juden, auch bei uns in der Schweiz, ihre «moderne» Weltanschauung als Vorwand benutzen für ihre Distanzierung vom Judentum und aus lächerlicher Assimilationssucht oder Eigennutz sich unserer Gemeinde nicht eingliedern, so bleiben auch noch heute, in unserer Zeit, noch allzuviele der zionistischen Organisation, als der Zusammenfassung der vitalen Kräfte unseres Volkes, fern.

Was muß noch geschehen, damit die Lauen und Indifferenten geweckt werden, damit auch denen, die sich nicht auf Zeichen verstehen, klar wird, daß wir als Volksgemeinschaft nur stark sind durch unsere Organisation und in unserer Organisation? Seitdem Theodor Herzl die wundervoll erdnahe Konzeption von der Renaissance des jüdischen Volkes auf dem Boden seiner Geschichte verkündet hat, ist von der durch ihn geschaffenen und seit Jahrzehnten unermüdlich arbeitenden zionistischen Organisation Gewaltiges in Palästina geleistet worden, das nur zu gern als Selbstverständlichkeit hingenommen wird. Gewiß ist manches von ihr versäumt oder übersehen worden, gewiß haften ihr wie allen menschlichen Gebilden strukturelle Mängel an — aber ohne die zionistische Organisation hätte es in den letzten Jahren für Hunderttausende unserer Brüder den jüdischen Weg zu einem Leben der Tat in Erez Israel nicht gegeben.

Unsere Zionistische Organisation, die über den Forderungen des Tages die von morgen nicht vernachläßigen darf, kann sich aber nur dann mit Aussicht auf Erfolg den schweren Zukunftsaufgaben widmen, wenn alle innerlich reichen, stolzen und verantwortungsbewußten Juden ihr durch formelle Beitritterklärung die Legitimation und den Elan zum Handeln geben. In dieser Stunde, da das Schicksal unseres Volkes sich neu gestaltet, erhebt daher die zionistische Organisation laut ihre Stimme und appelliert sowohl an die, die sich bisher gedankenlos und bequem ihrer Pflicht entzogen haben, als auch an die, die vor billiger Kritik positive Leistungen nicht sehen wollen. Der große Moment darf nicht ein kleines Geschlecht finden. Wenig wird von euch verlangt, aber es wird von euch verlangt: Stärket die zionistische Organisation, schließet ihre Reihen!

Der Jüd. Nationalfonds als Träger der nationalen Bodenpolitik.

Von **HANNS DITISHEIM.**
Kommissär des Jüdischen Nationalfonds, Schweiz.

Die Frage des flachen Landes ist die Schicksalsfrage des Zionismus und des jüdischen Palästina. Nur eine nationale Bodenpolitik kann den Boden schaffen, der die nach vielen Hunderttausenden zählenden jüdischen Massen der Galuth aufnehmen kann. Nur nationale Bodenpolitik gewährleistet einen harmonischen Aufbau der jüdischen Bevölkerung Palästinas, nur sie garantiert einen gesunden Bauernstand, der allein die Voraussetzung politischer Unabhängigkeit und nationaler Freiheit in Erez-Israel ist. Der Jüdische Nationalfonds als Träger dieser nationalen Bodenpolitik entscheidet über das Schicksal der zionistischen Bewegung. Durch die Mittel, die das jüdische Volk dem Jüdischen Nationalfonds zur Verfügung stellt, wird es den Grad seiner politischen Reife erweisen.

Adressen der Zion. Ortsgruppen-Präsidenten in der Schweiz.

Zürich: Zion Ortsgruppe: B. Kady, Seerosenstr. 3, Verein Misrachi: Dr. Schapiro, Dufourstr. 74. Poale Zion: Dr. S. Hurwitz, Röschibachstr. 77.

Basel: Zion. Vereinigung: Saly Bollag, Leimenstr. 31. Verein Zion: B. Bornstein, Rheinländerstr. 5. Verein Misrachi: Oberlehrer Werzberger, Palmenstr. 9.

Bern: Zion. Ortsgruppe: Josef Bollag, Sulgenauweg 8.

St. Gallen: Zion. Ortsgruppe: Dr. S. Teitler, Zur Brückenwage.

Luzern: Ortsgruppe Misrachi: K. Stern, Hertensteinstr. 35.

Biel: Zion. Ortsgruppe: Dr. J. Wiener, Aarberg.

Genf: Société Sioniste: Mr. Slatkine, Case Stand 10.645.

Lausanne: Société Sioniste: Mr. Porter, Case Gare 180.

Zionistische Vertrauensmänner: In nachstehenden Ortschaften soll die Bildung von Zion. Ortsgruppen angestrebt werden. Man wende sich zu diesem Zwecke an folgende Adressen: Baden: Dr. M. Wieser, Badstr. 39. Lugano: J. Berlowitz, Rodari 18. Kreuzlingen: Walter Picard, Finkernstr. 8.



Erez Israel.

Von **JAKOB GUT,**
Vizepräsident des Schweiz. Comités für Erez Israel.

Der Begriff «Erez Israel» hat sich in den letzten Jahrzehnten merklich geändert. Noch vor dreißig Jahren den meisten von uns weit entfernt, vielleicht als Zufluchtsstätte für unsere Armen angesehen, wenn auch von den Zionisten als unsere Zukunft erstrebt, so doch von den meisten unter uns als utopische Illusion mitleidig abgelehnt. Ja, selbst dem glaubensstarken Juden, welcher täglich dreimal vor seinem Gotte sein Gebet um Rückkehr nach Zion und um Wiederaufbau von Jeruschalajim verrichtet, ist es, wenn er die heiligen Stätten besucht, wie ein Traum, dessen Wirklichkeit ihm schwer faßbar ist.

Wer nun aber vor 8—10 Jahren das Land besuchte und heute wiederum den beispiellosen Fortschritt konstatieren konnte, welcher auf allen Gebieten zu verzeichnen ist, dem erst wird es bewußt, daß diese Entwicklung nicht aufzuhalten, ja daß sie sich in der Folge noch in verstärktem Maße äußern wird, daß also der Aufbau unserer Heimstätte in vollem Gange ist.

Der Schreiber dieser Zeilen will nicht etwa einen Reisebericht oder gar eine Beschreibung des heiligen Landes mit seinen Städten und Kolonien bringen. Er will auch nicht berichten über die allgemeine Lage, nicht über die Licht- und Schattenseiten des vielleicht allzu raschen Aufbaues der Städte und der allzu großen Beanspruchung von Menschen in denselben, während jüngere Familien sich mit größerem Vorteil dem Landbau zuwenden sollten.

Diese wenigen Zeilen sollen der schweizerischen Judenheit nur kurz die erfreuliche Meldung bringen, daß es vorwärts geht mit dem Aufbau unserer Heimstätte, daß man heute schon drüben so gut und so komfortabel leben kann wie in Europa, daß die Lebensmittel bzw. die Produkte unserer Kolonien ganz vorzüglich und billig sind, und daß die Fruchtbarkeit in den meisten Siedlungen schon derartige Dimensionen angenommen hat, daß heute schon lebhafte Beweise für die Existenz des Landes, das «von Milch und Honig fließt», vorhanden sind.

Gewiß sind in allen Beziehungen noch Verbesserungen notwendig, zugegeben auch, daß in Tel-Aviv eine Krise sich geltend macht, und daß dort mancher vergeblich versucht, sich durch Handel eine Lebensexistenz zu gründen, aber das W e l t j u d e n t u m darf nicht erlahmen, unseren Aufbau auf alle mögliche Art zu stützen.

Leider ist uns durch das Zögern schon unabschätzbarer Schaden entstanden, denn noch vor 10 Jahren hätte man mit relativ geringen Mitteln große Strecken wertvollen Bodens erwerben — befreien — können, wofür heute ein Vielfaches bezahlt werden muß.

Es ist erstaunlich, wie wenig wir Juden eigentlich noch aus der heutigen Weltlage gelernt und wie wenig wir daraus die Nutzanwendung gezogen haben. Und die eindringliche Mahnung unserer deutschen Reisegenossen: die beneidenswerten Schweizerjuden sollen doch ja nicht in die gleichen Fehler der deutschen Juden verfallen, möchte ich unseren hiesigen Freunden nicht vorenthalten.



Teil-Ansicht des Kibbuz Rodges.

Wie schon angedeutet, sind mit der Raschheit der Entwicklung auch manche Uebelstände mit ins Land hineingekommen. Diese werden sich aber im Laufe der Zeit bessern. Erez-Israel ist heute schon ein Schmelztiegel geworden, und manche Golusexistenz wird darin umgeformt und den Verhältnissen des Landes angepaßt werden. Dies bezieht sich auch auf die religiöse Einstellung der Eingewanderten, von denen selbstredend ein sehr großer Prozentsatz sich erst in das jüdische Leben hineinfinden muß. Sicherlich ist es der Wunsch aller Juden, daß wir ein «jüdisches» Erez-Israel aufbauen, und es ist erfreulich, daß auch Ansätze von streng religiös geführten Kolonien vorhanden sind. So hat das Schweiz. Comité für Erez Jisroel in den letzten Jahren mit Hilfe einer Anzahl edler Spender dem K i b b u z R o d g e s nahezu £ 2000.—.— (ca. Fr. 30.000.—) zur Verfügung stellen können, und wir werden in der Lage sein, die schönen Resultate dieser Siedlung, welche bereits etwa 200 junge Leute beherbergt und diese in die besten Methoden der Landwirtschaft einführt, separat aufzuzeigen. Es kann den Schweizer Besucher dieser Kolonie mit Stolz erfüllen, daß wir damit zum Aufbau des heiligen Landes auch etwas beigetragen haben.

Ich wiederhole, das Weltjudentum hat die Pflicht, dem Siedlungswerk seine Hilfe angedeihen zu lassen. Es kann dies auf ganz verschiedene Weise vollführt werden. Zum Beispiel ist es außerordentlich erwünscht, Palästina als Reiseziel zu wählen, und ich möchte das Wort prägen: «J e d e r m u ß e i n m a l i n P a l ä s t i n a g e w e s e n s e i n.»

Herzl hat uns das Wort hinterlassen: «Wenn ihr wollt, so ist es kein Märchen». Wer aber heute in der herrlichen Hafenstadt Haifa landet wer das stolze Jerusalem mit seinen wunderschönen Bauten besucht, wer erst in die jüdische Großstadt Tel-Aviv kommt, und wer schließlich unsere zum Teil schon sehr fortgeschrittenen fruchtbaren Kolonien besucht, dem erscheint es märchenhaft, was hier in verhältnismäßig kurzer Zeit mit Gottes Hilfe und mit der unseres jüdischen Volkes entstanden ist.

Der Zionismus und sein Werk.

Von **Dr. S. SCHEPS,**
Vizepräsident des Schweizerischen Zionistenverbandes.

Der politische Zionismus und seine Organisation ist die unvergängliche Tat Theodor Herzls. Die entscheidende Bedeutung des 1. Kongresses bestand in der Schaffung des Basler Programms: «Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina». Der Zionismus will also mehr, als die Gleichberechtigung der einzelnen Juden in den einzelnen Ländern; er will die Gleichberechtigung des jüdischen Volkes unter den Völkern der Welt. Und er glaubt, daß auf die Dauer nur sein Weg die Gleichberechtigung auch der Einzelnen in der Galuth verbürgen wird. In der Zionistischen Organisation besitzt das jüdische Volk nun eine Adresse die es im Laufe von Jahrhunderten verloren hatte. Alle Leistung des Zionismus ist Leistung einer organisierten Anhängerschaft. Ohne die Zionistische Organisation — keine Balfourdeklaration, keine nationalen Fonds und kein nationaler Aufbau. Heute ist Palästina der große Tröster, der reiche Quell, aus dem wir Kraft und Zuversicht schöpfen. Dieses kleine Land hat sich im Laufe des letzten Jahrzehnts aufnahmefähiger und aufnahmewilliger erwiesen als alle andern Länder der Welt zusammen; gegen alle kluge Voraussicht.

Die Zionistische Organisation ist sich ihrer historischen Aufgabe, ihrer Verantwortung für das Schicksal des jüdischen Volkes bewußt. Im Bewußtsein dieser Verantwortung muß sie erklären daß die Kraft, die sie heute einzusetzen hat, für die Lösung der großen Aufgabe noch nicht ausreicht. Für ihr gigantisches Werk braucht sie mehr Menschen und mehr Mittel. Durch die Entrichtung des Schekels und Anschluß an die Ortsgruppen des Schweizerischen Zionistenverbandes verwirklichen auch die Juden der Schweiz das Prinzip der geeinten Kraft und tragen das Ihrige bei zum Aufbau Palästinas.

Ernst Simon: Chajim Nachman Bialik. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk. Mit einigen Uebersetzungsproben und Gedichtanalysen. Doppelband M. 2.50. Schocken-Verlag.

Fast von der Veröffentlichung seines ersten Gedichtes ab hatte Bialik Geltung als Dichter der Nation und als er im Jahre 1934 einundsechzigjährig starb, wurde der Tod nicht nur eines großen Dichters, sondern des einzigartigen Führers und Lehrers beklagt. Das vorliegende Buch ist aus einer zehnjährigen Beschäftigung des durch wichtige Vorarbeiten legitimierten Verfassers mit Bialiks Werk erwachsen und ist als eine Einführung für deutsch-jüdische Leser gedacht, auch für solche, denen die hebräischen Werke des Dichters im Original nicht zugänglich sind. Es ist dem Verfasser gelungen, nicht nur einen wirklich lebendigen Begriff von Bialiks Werk und Wirksamkeit zu geben, sondern auch überzeugend seine tiefe Gebundenheit in die große geistige und religiöse jüdische Tradition im Einzelnen zu erweisen. «Bialik schlug eine Brücke vom alten Erbe zum neuen Leben und so bedeutet sein Vermächtnis an das sich erneuernde jüdische Volk Rückgang auf Bialiks Quellen, das heißt Heimkehr zu den ewigen Quellen des ewigen Judentums.»

Der diesjährige Schekel.

Von **DAVID BEN GURION,**
Vorsitzender der Palästina-Exekutive, Jerusalem.

Die Schekelaktion soll die zionistische Organisation festigen nach innen und außen. Der diesjährige Schekel soll den Volkscharakter der zionistischen Organisation, die Festigung ihrer politischen Position gegenüber der Mandatarmacht und dem Völkerbund dokumentieren. Die zionistische Organisation muß die Organisation des jüdischen Volkes, des geeinten und organisierten Volkes sein. Der Zweck und historische Sinn des Schekels ist die Gewinnung des gesamten jüdischen Volkes für den Zionismus.

Hebräisch - ein Gebot des Zionismus.

Von **Dr. M. NEWIASKY, Leiter des Palästina-Amtes.**

Die hebräische Sprache war nie tot. Hebräisch blieb immer der Schlüssel zur Seele des jüdischen Volkes. Denn in dieser Sprache verewigte sich seine Kultur: Bibel und Propheten, Talmud und die rabbinische Literatur, Kabbala und Chassidismus, die Literatur der Aufklärungsperiode, die Gedanken von Achad-Haam und Bialiksche Poesie. Volk, Land und Sprache bilden in der zionistischen Konzeption eine organische Einheit. Die hebräische Sprache ist heute in Palästina zu neuem, starkem Leben erwacht. Je mehr Palästina zu einem jüdischen Nationalheim wird, desto stärker wird auch der Einfluß des Hebräischen auf die Diaspora sein. Aber auch in der Diaspora und speziell in ihren Massenzentren kommen die schöpferischen Kräfte in der hebräischen Sprache zum Ausdruck.

Die Erkenntnis von der Bedeutung der hebräischen Sprache für die Juden der westlichen Länder bricht sich langsam, aber sicher Bahn. Die Resonanz des hebräischen Palästina auch auf die westlichen Länder wird immer größer. Der Zionismus ist Wegweiser und Vorkämpfer für die hebräische Bewegung. Er fordert für die Erziehung des jüdischen Menschen: Pflege der hebräischen Sprache und Kultur aus einer nationalen und ideellen Verbundenheit mit Erez-Israel heraus. Durch Organisierung von Hebräisch-Kursen, — Zirkeln — (Brith Ivrith) kämpfen auch die Ortsgruppen des Schweizer. Zionistenverbandes für einen unverfälschten, für einen hebräischen Zionismus.

Jeder Zionist sollte sich dessen bewußt werden, daß ohne eine hebräische Sprache, ohne eine schöpferische hebräische Kultur, keine Erlösung für das jüdische Volk möglich ist.

Alte Synagogen-Mosaike gefunden.

Jerusalem. In einer Bananenplantage auf dem Gelände des alten Jericho haben dort beschäftigte Arbeiter alte Synagogen-Mosaike gefunden. Man schätzt das Datum der Entstehung auf 500 Jahre nach der christlichen Zeitrechnung. Damit werden die Theorien in sensationeller Weise umgeworfen, laut denen die Juden Jericho sofort nach Joschua verließen. Das Mittelfeld des Mosaiks ist mit Zeichen makkabäischen Stils beschrieben, die bisher noch nicht entziffert wurden. Es wurden auch ein Medaillon, ein siebenarmiger Leuchter, ein Palmbaum sowie ein Schofar gefunden.

Das Hebräische Theater in Haifa eröffnet. Das Haifaer Hebräische Theater «Orah» ist soeben mit einer Aufführung von Shakespeares «Othello» eröffnet worden.

Die Juden Italiens.

Der in Wien lebende Schriftsteller Eli Rubin hat unter dem Pseudonym Sozius eine Reihe von Schriften über die Juden Oesterreichs und verschiedene aktuelle politische Probleme veröffentlicht und mit der vorliegenden Schrift «The Jews in Italy» (Volksschriften Nr. 6, Wien XIII) sich den Juden Italiens zugewendet, deren Geschichte und Struktur im allgemeinen wenig bekannt sind, da Italien keine Judenfrage kennt und seine Bürger nicht nach religiösen oder unbestimmbaren rassischen Merkmalen beurteilt. Der Verfasser schickt seinen Ausführungen eine kurze historische Betrachtung über die Juden im Alten Rom voraus, die an die Delegation erinnert, welche Simon Maccabi im Jahre 140 v. Ch. nach Rom sandte, um dem römischen Senat ein Bündnis gegen die Syrier anzubieten, welches dieser akzeptierte. Weiter wird dann nachgewiesen, daß die Juden im allgemeinen unter den Cäsaren sich eines großen Wohlstandes erfreuten.

Ueber die Juden im modernen Italien finden wir in dieser aufschlußreichen und reich illustrierten Schrift eine Reihe von Angaben, die neue Momente zur Geschichte der Juden in Italien beitragen; insgesamt betrachtet, kann gesagt werden, daß sich die italienischen Juden, die dem Staate in voller Loyalität ergeben sind, die volle Gleichberechtigung mit allen andern Staatsangehörigen genießen und dem Lande auf allen Gebieten der Kultur, der Wissenschaft, im Staat und in der Armee hervorragende Dienste geleistet haben. Der mehrfache Minister und Ministerpräsident Luigi Luzzatti ist auch im Auslande bekannt geworden; im Jahre 1907—1913 war Ernesto Natan Bürgermeister von Rom, vor dem Kriege gab es in Italien dreißig jüdische Mitglieder des Senats, von denen mehrere wiederholt auch Minister waren, einer von ihnen Lodovico Mortara ist heute noch Präsident des Appellationsgerichtes. Unter dem faschistischen Regime zählen wir 14 jüdische Senatoren, nämlich: Ing. Ugo Ancona, Dr. E. Artom, Advokat S. Barzilai, Dr. L. Della Torre, Advokat A. Dieno, I. Levi, Prof. A. Loria, Prof. A. Lustig, Staatsminister Th. Mayer, Baron E. Morpurgo, Staatsminister L. Mortara, Graf Segre-Sartorio, Prof. D. Supino und Prof. V. Volterra. — In der italienischen Armee gab es bisher elf jüdische Generäle, von denen einer Gius. Ottolenghi, Kriegsminister war. Von den übrigen Generälen seien genannt: Modena, Liuzzi, Olivetti, Pavia, di Nola, Segré, Pughiese und Bonajuti. — Die Dienste, welche die Juden dem italienischen Staate leisteten, kommen auch darin zum Ausdruck, daß 16 Familien die Würde eines Barons, vier Familien diejenige eines Grafen erhielten. Besonders groß ist die Zahl der jüdischen Wissenschafter, in diesem Buche werden 200 jüdische Dozenten und Lehrer an Universitäten und Hochschulen Italiens nachgewiesen, von denen mehrere auf große wissenschaftliche Leistungen zurückblicken können. So hat Prof. Cammeo Federico die juristischen Grundlagen für das Abkommen mit dem Papste geschaffen, Prof. Pio Foà ist der Begründer der pathologischen Anatomie, Vittorio Ascoli ist Direktor des Hospitals von Rom, Prof. A. Artom wurde in den Baronstand erhoben für seine Verdienste um die Marine und die Radiotelegraphie.

Zu den bekanntesten italienischen Schriftstellern gehören Roberto Ascoli, Adolfo und Angiolo Orvieto, Ugo Ghiron und Umberto Saba; Guido da Verona gehört zu den meist gelesenen italienischen Dichtern. Alessandro della Seta genießt einen Weltruf als Archäologe, Ermanno Lœwinson als Historiker des Risorgimento, Giacomo Lumbroso als Egyptologe, Alberto del Vecchio ist Direktor des Historischen Archivs



Patriotische Kundgebung jüdischer Studenten in Rom.

von Italien. Als Philologen haben sich hervorgetan Elia Lattes und Adolfo Mussafia.

Unter den italienischen Komponisten ragen hervor Emilio Usiglio und Alberto Franchetti, Direktor des Königl. Musik-Instituts in Florenz. Margherita Sarfatti, die bekannte Schriftstellerin ist durch ihre Mussolini-Biographie berühmt geworden; von den zahlreichen jüdischen Malern sind zu nennen Amdaeo Modigliani, Serafino de Tivoli, Luigi Levi, die Bildhauer Arrigo Minerbi und Pardo Vittore. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Juden in Italien auch auf ökonomischem Gebiete in führenden Unternehmungen ihre Pflichten gegenüber dem Staate erfüllen.

Der italienische Staat hat damit bewiesen, daß die Juden, ähnlich wie in England, Frankreich oder Amerika, im Besitze der vollen Bürgerrechte, nützliche Glieder des Volksganzen sind und hingebungsvoll ihre Pflichten erfüllen. Diesen Eindruck vermittelt die lesenswerte Schrift von Sozius auf Grund eines genauen Materials.

Die Schrift von Sozius ist reich illustriert, die Bildnisse zahlreicher bedeutender jüdischer Persönlichkeiten bereichern den Text. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Bilder aus dem jüdischen Leben, eine Aufnahme zeigt den italienischen König bei einem Besuche der Synagoge von Rom, wobei er einen Gedenkstein zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Soldaten einweihte; ein anderes Bild zeigt den italien. Kronprinzen bei einem Besuche der Talmud-Thora-Schule von Rom, ferner finden wir in dem Buche das Bildnis des Ministers und gegenwärtigen Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes Lodovico Mortara, als auch weiterer jüdischer Staatsmänner sowie eine Photographie von Leutnant Amadeo Terracina, einer der jüdischen Feldkaplane für die jüdischen Soldaten im Expeditionskorps in Abessinien.

Die Juden in den italienischen Kolonien.

Die italienisch-jüdische Zeitschrift «La Rassegna Mensile di Israel» (Jan.-Febr. 1936) enthält einen Aufsatz von Roberto Bachi über «Die Juden in den italienischen Kolonien», der bemerkenswertes statistisches Material zur jüdischen Gegenwartskunde liefert. Der Verfasser stützt sich auf die letzten Zählungen im Jahre 1931 nach denen in Italien 39.112 italienische Juden und 8713 ausländische Juden lebten. In den italienischen Kolonien wurden 29.817 Juden gezählt. Der größte Teil von ihnen lebt in Tripolis (21.508), in Cyrenaica und Egeo leben zusammen rund 8000 Juden. Auch bei ihnen ist die so häufige Erscheinung der Konzentrierung in der Stadt festzustellen, während von der Bevölkerung Lybiens nur 11,6 % in der Stadt Tripolis wohnten, lebten dort von der jüdischen Bevölkerung 62.3 %; 11 % konzentrierten sich in Bengasi. Allerdings unterscheidet sich die jüdische Bevölkerung sehr wesentlich von ihrer Umwelt. Ein Viertel der eingeborenen Bevölkerung gilt nämlich als Nomaden oder Halbnomaden, während kein einziger Jude als Nomade rubriziert ist. Lediglich eine Gruppe von 19 jüdschen Familien (73 Personen) wurde als Halbnomaden registriert (im Gebiet von El Uberat Daar). Im Gegensatz zur allgemeinen Bevölkerung besteht bei den Juden ein Frauenüberschuß (12.485 Männer und 12.617 Frauen).

Die Berufe der jüdischen Bevölkerung zeigen das übliche anormale Bild. In Tripolis leben 2 vom Tausend bei den Juden von der Landwirtschaft (bei der übrigen Bevölkerung 98), von der Industrie 463 (503), vom Handel 374 (202); noch ungünstiger ist das Verhältnis in Bengasi.

Hohe Auszeichnung eines jüdischen Architekten in Italien.

Rom. Der Architekt Guido Zewi, Mitglied des Rates der Jüdischen Gemeinde zu Rom, der eine Reihe der bedeutendsten öffentlichen Gebäude Roms entworfen hat, wurde zum Großoffizier des Ordens der italienischen Krone ernannt.

Jüdische Abteilung an der Marineschule Civitavecchia.

Rom. In diesem Jahr besuchen 50 Schüler die Marineschule in Civitavecchia, fast doppelt so viel wie im vorigen Jahr. Davon stammen 25 aus Polen, 8 aus der Tschechoslowakei, 5 aus Deutschland, 4 aus Litauen, 3 aus Oesterreich, 1 aus Ungarn und 1 aus Danzig. Die meisten sind Betarim. Die Kurse stehen unter der Leitung von Kapitän Fusco. Die theoretische Ausbildung dauert 6 Monate, ihr folgt die praktische auf dem Schulschiff «Sara».

Baron Alfred de Gunzburg gestorben.

Paris. In Paris verstarb im Alter von 71 Jahren Baron Alfred de Gunzburg. Der Verstorbene war Präsident der russisch-jüdischen Gemeinde in Paris und erfreute sich uneingeschränkt in allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung eines hohen Ansehens. Baron Alfred Gunzburg ist auch unter den Juden der ganzen Welt wegen seines selbstlosen und mutigen Eintretens für die Rechte der Juden sowie durch seine Wohltätigkeit auf allen Gebieten bekannt. Er entstammte einer der angesehensten jüdischen Familien Rußlands.

Das Museum in Tel Aviv.

Tel Aviv. Dieser Tage wurde die Eröffnung des dreistöckigen Gebäudes für das Museum in Tel Aviv vorgenommen. Von dem Museum wurden 346 Oelgemälde, 74 Bildhauerwerke und über 4000 Aquarelle, Zeichnungen und Graphiken erworben. Der Bestand des Museums enthält wertvolle Werke von Israels, Liebermann, Pissaro, Manet, Chagall u. v. a. Bürgermeister Meir Dizengoff, der sein Haus für das Museum zur Verfügung gestellt hat, veröffentlichte im Namen der Freunde des jüdischen Museums von Tel Aviv einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Museum sich immer mehr zu einem Zentrum der Kunst entwickelt und schon jetzt einen wichtigen Faktor in der Jugenderziehung darstellt.

Grundsteinlegung für das Rothschild-Museum.

In Rischon le Zion ist am 5. April mit der Errichtung des Museums zum Andenken Baron Edmond de Rothschilds begonnen worden. Das Museum wird fünf Abteilungen haben. Die erste Abteilung soll Dokumente umfassen, die das persönliche Leben des Barons und seine Arbeiten in Palästina betreffen; die zweite soll der Entwicklung der Rothschild-Kolonien gewidmet sein; die dritte wird eine Ausstellung von Landwirtschaft und Industrie umfassen; die vierte soll einen Ueberblick über die Entwicklung der hebräischen Sprache geben und die fünfte die Entwicklung der Forschungsarbeit in Palästina darstellen. Der Grundsteinlegung wohnte Baron James de Rothschild, der gegenwärtig in Palästina weilt, bei.

Zollschutz hilft der palästinischen Industrie.

Die Kunstseidenfabrik Meschi und die Strumpffabrik Gerev in Ramat Gam, deren Betriebe, hauptsächlich unter dem Druck des Japandumpings, geraume Zeit hindurch stillstehen mußten, konnten infolge Zollerhöhung, die sie zum Schutze ihrer Waren durchsetzten, nunmehr wieder in Gang gebracht werden. Durch diesen Erfolg ermutigt, fordern die Industrien Palästinas einen Ausbau des Zollschutzes zwecks Sicherung ihrer Existenz.

Errichtung einer Gipsfabrik in Palästina. Die Zementfabrik Nesher bei Haifa beginnt demnächst mit der Errichtung einer Gipsfabrik im Gebiet der Haifa-Bay. Man erwartet, daß es nach Aufnahme des Betriebes in der neuen Fabrik möglich sein wird, Palästina von der bisherigen Gipseinfuhr aus Aegypten und Cypern unabhängig zu machen.

12.000 Automobile in Palästina. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik beträgt gegenwärtig die Zahl der in Palästina vorhandenen Automobile rund 12.000; 1933 waren nur 6000 vorhanden.

Pessach in Deutschland.

Berlin. V. T. Trotzdem gewisse nationalsozialistische Blätter nach den Reichstagswahlen wieder in ihren antisemitischen Ton verfallen sind, verliefen die Pessachtage für die Juden in Deutschland ruhig, die Anteilnahme am Gottesdienst und an den Sederabenden war überaus groß, die von den Gemeinden und gemeinnützigen Institutionen für die Tausenden von Armen eingerichtet wurden. — Vom jüdischen Kulturleben ist zu berichten, daß das im Reichsverband jüdischer Kulturbünde geschaffene Sekretariat für bildende Kunst am 26. April eine Ausstellung jüdischer Kunst veranstaltet, die das Schaffen jüdischer Künstler in Deutschland umfaßt. Auf dem Gebiete des Schulwesens ist zu erwähnen die Errichtung einer Tagesschule für Berufsvorlehre in Berlin, wo die Jugendlichen auf einen Beruf vorbereitet werden. Eine ähnliche Schule ist in Mannheim mit 35 Plätzen im Entstehen begriffen. Um die Arbeitslosigkeit unter der jüdischen Jugend zu vermindern, ist an allen Volksschulen der Jüdischen Gemeinde Berlin ein neuntes Schuljahr eingerichtet worden, wobei die Weiterbildung das Praktisch-Handwerkliche betont, als Sprachen werden Hebräisch und Englisch gelehrt; ebenfalls ein neuntes Schuljahr wurde in Breslau und Köln eingerichtet.

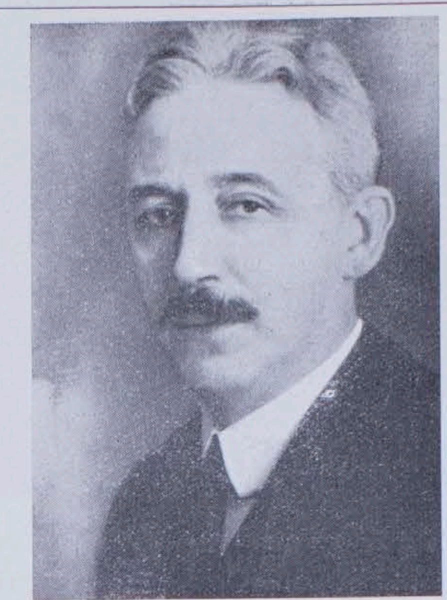
Die Auswanderung von Juden aus Deutschland begegnet immer neuen Schwierigkeiten. So wird eine Anweisung bekannt, wonach Juden im militärpflichtigen Alter ohne besondere Erlaubnis aus Deutschland nicht mehr auswandern dürfen, da die Juden neuerdings in die Ersatzreserve II eingeteilt werden. Dieser Tage erschien eine Zusammenfassung der für die Auswanderung nach Palästina geltenden Devisenbestimmungen, in der sich neue Erschwerungen in der Transferierung von Kapital nach Palästina vorfinden. Besonders ist eine Herabsetzung der zum Transfer zugelassenen Höchstbeträge erfolgt. In einem weiteren Devisenerlaß wird die Warenmitnahme bei Auswanderung nach England und Südafrika, die bisher in gewissem Umfange gestattet war, verboten.

Die mehr oder weniger erzwungenen Geschäftsverkäufe von Juden an Nichtjuden dauern immer noch weiter, von den jüngsten sind zu erwähnen die Schwarzschild-Ochs A.-G. in Frankfurt a. M., Seiden- und Wollwaren, ferner das Textilhaus Gebr. Rotschild in Mannheim. Nach den Bestimmungen zum Pachtgesetz für Apotheker können Juden künftig keine Apotheken mehr in Deutschland führen, was wiederum viele Zwangsverkäufe zur Folge haben wird. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Notlage der Juden in Deutschland — in verschiedenen Städten sind nach eingegangenen Berichten die Hälfte der Juden mittellos — hat der Hilfsverein einen Plan für eine jährliche Ansiedelung von 12.000 deutschen Juden ausserhalb Palästinas ausgearbeitet, der dem Council for German Jewry in London zugeleitet wird. Die Kosten dieser Ansiedlung werden auf 200.000 Pfund geschätzt.

Synagoge wird Heim für Hitler-Jugend. Frankfurt a. M. Die Synagoge in Sickenhoven bei Babenhausen (Hessen) ist von der Bürgermeisterei zum Preise von 1800 Reichsmark gekauft worden und soll nach Entfernung der Kultgegenstände als Heim für die Hitler-Jugend verwendet werden.

Milderung des Sonntagsruhegesetzes zugunsten der Juden in England.

London. Das Parlamentskomitee befaßte sich mit Abänderungen zum Sonntagsruhegesetz und beschloß, daß jüdische Ladeninhaber, die aus religiösen Gründen an Sabbathtagen ihre Läden geschlossen halten, die Läden an den Vormittagen des Sonntags offen halten dürfen.

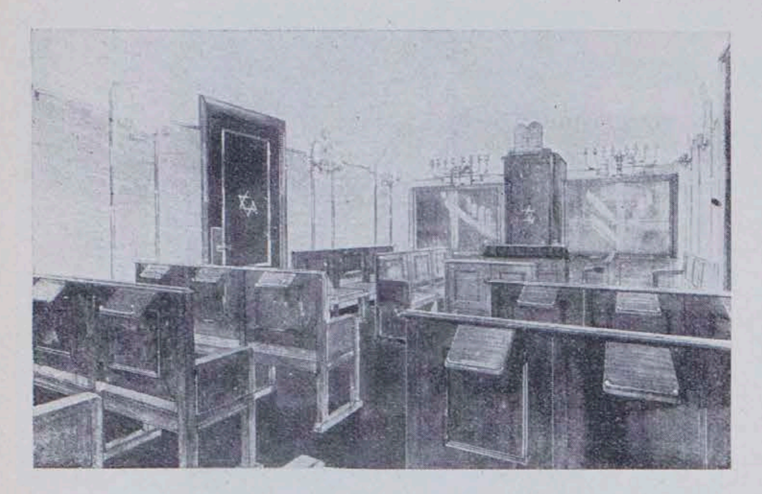


Dr. Bernhard Kahn.

60. Geburtstag von Dr. Bernhard Kahn.

Einer der hervorragendsten Leiter konstruktiver Sozialarbeit unserer Tage wurde am 9. April 60 Jahre alt: Dr. Bernhard Kahn, mit dessen Namen sämtliche großen philanthropischen Aktionen der letzten Jahrzehnte im Interesse notleidender Juden in Europa eng verbunden sind. Dr. Bernh. Kahn, der in Schweden geboren wurde, in Deutschland seine Studien machte, begann seine Tätigkeit im Jahre 1904 als Generalsekretär des Hilfsvereins deutscher Juden und er hat bei dieser Organisation in 17jähriger Wirksamkeit ein großes Werk konstruktiver Hilfe für die Juden in Osteuropa vollbracht, daneben ein großzügiges Schulwerk im Orient und in Palästina organisiert. Während des Krieges arbeitete Dr. Kahn intensiv am Hilfswerk des American Joint für die Kriegsopfer in den Oststaaten mit, um 1921 ganz in den Dienst des Joint überzutreten: Dr. Kahn wurde zum Direktor des europäischen Joint-Bureaus bestellt, seit 1924 ist er Leiter der gesamten Hilfsarbeit des Joint in Europa, die mit der Zeit von einem rein philanthropischen zu einem konstruktiven Aufbauwerk wurde. Zusammen mit Dr. Joseph Rosen führte der Jubilar das jüdische Kolonisationswerk in Rußland, er ist auch Mitdirektor der gemeinsam vom Joint und der JCA geschaffenen «American Jewish Reconstruction Foundation», die sich vor allem dem kooperativen Darlehenswesen in Mittel- und Osteuropa widmet. An der Bildung der erweiterten Jewish Agency hatte Dr. Bernhard Kahn regen Anteil und gehörte eine Zeitlang auch ihrer Exekutive an.

Das konstruktive Hilfswerk des Agro-Joint in Rußland und in den osteuropäischen Staaten, die gewaltige philanthropische Arbeit des amerikanischen Judentums in Europa sowie die Leistungen der Jewish Agency sind unzertrennlich mit dem Namen Bernhard Kahns verbunden.



Eine Synagoge auf der «Normandie».

Der 80.000 Tonnen-Luxus-Dampfer der Cie. Générale Transatlantique, «Normandie», wurde während des Winters auf Grund der bei den ersten Fahrten gemachten Erfahrungen umgebaut und in verschiedener Beziehung umgestaltet. Einer verbessernden Umgestaltung wurde auch die Touristenklasse durch den Umbau des Salons sowie die Kabinenklasse unterzogen. Ganz besondere Beachtung wird in jüdischen Kreisen sicherlich die Einrichtung einer kleinen Synagoge auf dem prachtvollen Dampfer finden. Bisher war provisorisch auf der «Normandie» ein kleiner Betsaal eingerichtet, nun wurde jedoch durch die Firma Michon, Pigé & Peigné, Paris, ein geschmackvoller Raum für den jüdischen Gottesdienst hergerichtet, der alle rituellen Gegenstände aufweist. Die Thora und übrigen Gegenstände sind ein Geschenk von M. Pernikoff, Direktor des «Palestine & Orient Lloyd». Damit ist den Passagieren der «Normandie» Gelegenheit geboten, in einem ansprechend und würdig ausgestatteten Raum den Gottesdienst zu verrichten.

70 amerikanische Delegierte zum jüdischen Weltkongreß.

New York. In einer in New York abgehaltenen Pressekonferenz teilte Louis Lipsky mit, daß zu dem im August in Genf stattfindenden Jüdischen Weltkongreß 70 Delegierte aus Amerika entsandt werden sollen. Die Wahl der Delegierten wird auf einer am 13. Juni in Washington abzuhaltenden Wahlkonferenz erfolgen, an der tausend Vertreter der verschiedenen jüdischen Organisationen Amerikas teilnehmen werden.

Stutschewsky als Musikschriftsteller.

Der Musikverlag «Jibneh», Wien, gibt eine Broschüre «Mein Weg zur jüdischen Musik», von Joachim Stutschewsky heraus, die wir unsern Lesern angelegentlich empfehlen können. Die Auswahl der Aufsätze bieten einen weiten Ueberblick über die Stellung Stutschewskys zur Frage «Musik und Volkstum», sie dokumentieren gleichzeitig das Bekenntnis und Programm eines Musikers und Künstlers, der seit nahezu 20 Jahren für die Schaffung einer jüdischen Kunstmusik unentwegt kämpft und den Problemen mit offenem Sinn und tiefem Verständnis gegenübertritt.

Literarische Umschau

Max Brod: Novellen aus Böhmen. — Eine Pause zwischen seinen größeren Werken benutzt Brod, um eine Anzahl Novellen in einem Bande zu vereinigen, die von den verschiedensten Seiten das Menschliche und eine erhabene und böswillige Karikatur, das Ueber- und Untermenschliche, abtasten. Und wenn er sie aus Böhmen datiert, so verankert er sie zwar nicht durchaus in der Landschaft, aber im Geist großer Leute, die sie traten, Stifter, Comenius, Masaryk. Der Dichter Brod hat in der letzten Zeit sich scharf und verantwortungsbewußt mit den Problemen der unmittelbaren Gegenwart auseinandergesetzt. Die Lese dieses Buches ist ein ergänzendes Bild in die psychologische Sezierkammer, aus der die Erkenntnisse menschlichen Herzens stammen. (Verlag Allert de Lange, Amsterdam.) m. g.

Im Herbert Reichner-Verlag, Wien-Zürich, erscheinen in Kürze u. a. Stefan Zweigs neuestes Buch «Castellio gegen Calvin» und die wohlfeilen Ausgaben von Stefan Zweigs «Joseph Fouché» und «Die Heilung durch den «Geist», ferner Lernet-Holenias Hochstaplerroman «Die Auferstehung des Maltravers», Hermann Brochs Essay «James Joyce und die Gegenwart». Bruno Walters Gustav-Mahler-Buch, die von Paul Stefan herausgegebene Bruno-Walter-Festschrift mit Beiträgen von Thomas Mann, Stefan Zweig u. a. und schließlich als besondere Ueberraschung der Faksimiledruck der erst jetzt entdeckten Erstausgabe von drei Frühlingsliedern Mozarts, darunter sein bekanntes Lied: «Komm, lieber Mai, und mache . . .»

Aron David Bernstein: «Mendel Gibbor». (104 S., Pappband RM. 1.25. Schocken-Verlag, Berlin. In der Bearbeitung von Hans Bach liegt hier eine der schönsten, von reiner Menschlichkeit erfüllten ostjüdischen Erzählungen aus dem vorigen Jahrhundert vor. Der Verfasser der Novelle «Vögele der Maggid» erweist sich hier als Meister der volkstümlichen Erzählungskunst und eines Humors, der nur noch durch die plastische Zeichnung der Charaktere übertroffen wird. (-be-)

Alexander Maria Fraenkel: Die seelische Situtaion der Gegenwart. Probleme der Lebensgestaltung. 240 S. Brosch Fr. 4.—, Leinen Fr. 5.50. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich. Dieses Buch ist für alle jene geschrieben, die in der großen seelischen Not der Gegenwart den Mut nicht verloren haben und gewillt sind, mit den scharfen Waffen selbstgewissen Erlebens den Kampf gegen diese Not aufzunehmen. Die erste Bedingung dieses Kampfes ist die wesentliche Erkenntnis der seelischen Situation in der wir uns heute befinden. Eben diese Selbstbesinnung versucht das Buch zu geben, indem es die Hauptformen des großen Gegenwartgeschehens auf die Möglichkeit des Wahrhaft-Mensch-sein-Könnens hin durchforscht. Erörterungen des zeitgenössischen Geschehens unter besonderen Gesichtspunkten besitzen wir schon im Uebermaß. Was aber noch fehlt, ist die Besprechung der metaphysischen, ethischen, wirtschaftlich-politischen Fragen und im besonderen auch der sog. «geistigen Existenz» zum täglichen Erleben unter dem Gesichtspunkt des Menschseins im ganzen. Erst so wird voll überzeugend offenbar, inwiefern die Leiden der Gegenwart in Wahrheit Geburtswehen einer neuen Epoche sind.



ISRAELITISCHE CULTUS GEMEINDE ZÜRICH OFFIZIELLE MITTEILUNG

Die Religionsschule der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich beginnt Dienstag, den 21. April 1936.

Der Unterricht findet vorläufig nach dem alten Stundenplan statt.

Zürich, den 9. April 1936. Aus Auftrag:
Das Gemeinde-Sekretariat.

Warnung.

Seit einiger Zeit wenden sich Leute — vor allem ein Fräulein Jorysch — mit angeblichen Empfehlungen des Herrn Rabbiner Dr. Littmann an Gemeindemitglieder um Unterstützung. Die Empfehlungsbriefe sind nicht unterschrieben, sondern mit einem gefälschten Stempel Littmann M., Dr. Rabbiner, Zürich, Tödistr. 21, versehen.

Wir bitten, den Leuten, die mit solchen Briefen vorsprechen, dieselben abzunehmen und dem Sekretariat der I. C. Z., Nüschelerstr 36, Meldung zu erstatten.

Fürsorgekommission der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

«Gemilus Chesed»-Darlehenskasse in Luzern.

Luzern. -ise-. Donnerstag, den 9. April versammelten sich im Luzerner Gemeindesaal an die 30 Personen zur Gründung der Darlehenskasse «Gemilus Chesed». Der Versammlungsleiter, Herr Max Braun, konnte zu Beginn die erfreuliche Mitteilung machen, daß bereits 60 Anmeldungen vorlägen, so daß die Gründung der Kasse voll berechtigt sei. Bei Traktandum 2, Statuten, zeigte sowohl der Entwurf der Kommission wie auch die Anregungen von Seiten der Teilnehmer, daß es den Luzerner Juden wirklich daran liegt, eine Darlehenskasse zu errichten, die den Namen «Gemilus Chesed» verdient. Nach einstimmiger Annahme der Statuten konnte zu den Wahlen geschritten werden. Es wurden einstimmig gewählt die Herren: Max Braun, Präsident; Armand Sercho, Kassier; K. Stern, Aktuar; die HH. Rabb. Brom und Emil Braun als Beisitzer. Revisoren: S. Erlanger jr. und Laz. Horowitz. Möge die Kasse bei ihrer segensreichen Tätigkeit stets die nötige Unterstützung von Seiten der Luzerner Juden erhalten.

Agudistische Hachscharah in der Schweiz.

Zürich. An dem Heimabend der Agudas Jisroel Jugend- und Mädchengruppen sprach Chawer Jacques Bollag über das Hachscharah-Problem und über die erste agudistische Hachscharah in der Schweiz. In kurzen Zügen weihte uns der Vortragende in das interessante Problem ein. Unter anderem führte er aus: Wir sind uns der Verantwortung bewußt, am 26. April (4. Ijar 5696) die erste Hachscharah — eine agudistische — in der Schweiz, in Bex, zu eröffnen. Wir sind überzeugt, daß unser Werk das Interesse aller finden wird, zum Nutzen und zur Ehre der gesamten Schweizer Judenheit. Sako.

Thora waawoda Gruppe Zürich. Der Tnach-Kurs des Herrn Pines, der bisher regelmäßig Samstagabend stattfand, ist für den Sommer auf Samstagnachmittag 5 Uhr verlegt worden. Der Name des Herrn Pines bürgt für das hohe Niveau des Lehrvortrages, und der Besuch kann allen jungen Leuten wärmstens empfohlen werden. M. H.



Israel Marchewka.

Gastspiel Israel Marchewka in Zürich.

Wie kurz gemeldet wurde, wird der jüdische Schauspieler Israel Marchewka (Paris) auf Einladung des Perez-Vereins Zürich, Sonntag, den 26. April, abends 8.15 Uhr, im Kaufleuten-Theatersaal einen Rezitationsabend jiddischer Dichtungen veranstalten. Zum Vortrage gelangen Werke von Mendele, J. L. Perez, Scholem Alejchem, Nadir und andere. Marchewka war eines der führenden Mitglieder des ehemaligen Willner jiddischen Theaters. Er genießt als Schauspieler einen hervorragenden Ruf und ist auch bekannt als ausgezeichneter Beherrscher der Vortragskunst. Seine außerordentliche Gestaltungskraft ermöglicht ihm, die von ihm vorgetragenen Werke lebendig und lebensnah zu gestalten. Marchewka's letztes Auftreten in Zürich im Jahre 1934, war für ihn ein starker Erfolg.

«Der Zionismus vor neuen Aufgaben.»

Bern. Ueber dieses Thema sprach im Rahmen der von der Berner Judenstaatspartei veranstalteten Aufklärungsvorträge Herr Leo Schlapobersky. Den Vorsitz führte Herr B. Feller. Der Referent behandelte die programmatischen Vorschläge der Judenstaatszionisten übte Kritik an der gegenwärtigen Politik der zion. Exekutive und verlangte statt dessen eine aktivistische Politik und permanente Aufklärungsarbeit zum Schutze unserer bedrohten Rechte. Der Redner analysierte den von den Judenstaatszionisten vorgeschlagenen Plan der Aenderung des heutigen Hachscharahsystems und der Einführung eines nationalen Arbeitsdienstes in Palästina, der eine Erneuerung des wahren chaluzischen Gedankens bedeutet. Er verlangte Abkehr vom einseitigen Sammelzionismus und brachte Vorschläge eines großen finanziellen Programms, welches die Juden in der Diaspora an der palästinischen Wirtschaft persönlich interessieren und zu neuen Investierungen Anlaß geben soll. Auch die heutigen Kolonisationsmethoden müssen grundsätzlich geändert werden im Sinne der Schaffung eines gesunden Kleinbauernstandes, was durch eine intensive Wirtschaft und Bereitstellung von Böden und Krediten ermöglicht werden soll. Große Aufmerksamkeit muß der Industrie und der Gewinnung des Innenmarktes geschenkt werden. Das Hauptübel besteht in Mangel an Zentralisation im Wirtschaftsleben Palästinas und der Redner brachte konstruktive Vorschläge zur Behebung dieses Mißstandes. Zum Schluß verlangte der Referent die Zusammenfassung aller Kräfte, die auf der Basis des Judenstaates stehen. Nach einer kurzen Diskussion und einem Schlußwort des Redners fand die anregende Veranstaltung ihren Abschluß. A. K.

Aufruf an die schweizerische Wirtschaft.

Wir stehen vor der Eröffnung der 20. Schweizer Mustermesse. Die Jubiläumsmesse fällt in eine Zeit größter wirtschaftlicher Not und schwerer internationaler Konflikte. Wird unsere nationale Messe des Jahres 1936 doch gelingen? Ja, sie wird allen Schwierigkeiten zum Trotz nicht nur durchhalten sie unternimmt darüber hinaus einen gesamtschweizerischen Angriff auf die Krisennot und die Krisenfolgen.

Der Beweis ist geleistet. Wer hätte es gedacht, daß in dieser Zeit schwerster struktureller Fabrikations- und Absatzstörungen und sozial erschütternder Arbeitslosigkeit die Zahl schweizerischer Ausstellerfirmen sogar größer sein werde als im Vorjahr. Für diese Tatsache gibt es wohl nur eine Erklärung: Die schweizerische Wirtschaft kämpft mit allen zur Verfügung stehenden Kräften einen heroischen Kampf der Selbstbehauptung. Diese nationale Kraftanstrengung unserer Industrien und Gewerbe verdient die Anerkennung und Mitarbeit des ganzen Volkes.

Die Konsequenzen sind klar. Sie heißen ganz einfach: Auf, zum Besuche der Schweizer Mustermesse in Basel! Die Mustermesse ist die verwirklichte Solidarität. Unsere nationale Messe beweist eindeutig, was unser Land zu leisten imstande ist. Es gibt in der Schweiz keine andere Möglichkeit, die so klar, so rasch, so umfassend den Inhalt unseres einheimischen Schaffens zu demonstrieren vermag wie die Jahresschau unserer Produktion. Die Messe ist die Zentralschule für den Kauf und den Verkauf; sie zeigt die Angriffs- und Verteidigungsmethoden der Wirtschaft, sie lehrt organisieren, sie fördert die Initiative, sie gibt uns allen wirtschaftliches Wissen aus dem Geist der Praxis heraus. Ein seriöser Messebesuch vermittelt eine durchgreifende Orientierung über den Umfang des schweizerischen Angebotes, über Neuheiten aller Art, über technische Gestaltung, Preis, Lieferungsbedingungen, Form und Farbe verschiedenster Fabrikate. Wir hören den Pulsschlag der schweizerischen Wirtschaft.

Schweizer Bürger, vor allem Ihr Träger der Wirtschaft aus Industrie, Gewerbe und Handel zeigt durch Euern Messebesuch und den Messe-Einkauf, daß Ihr werktätige Hilfe für unser Land leisten wollt! Jetzt ist Gelgenheit da, sich um das Vaterland verdient zu machen. Wer in der Not hilft, hilft doppelt. Jeder von uns weiß, was die Wirtschaftsbelebung und die Arbeitsbeschaffung heute für den Arbeiter und den Unternehmer bedeuten. Mögen Tausende von Gutgesinnten aus starkem, innerem Antrieb, aus sozialem und vaterländischem Empfinden heraus Helfer unserer Wirtschaft sein.

Möge die 20. Schweizer Mustermesse vom 18. bis 28. April die Messe des nationalen Durchhaltewillens und die Messe der helfenden, aufbauenden Solidarität werden!

Schweizer Mustermesse:
Der Präsident: **E. Müry-Dietschy.** Der Direktor: **Dr. W. Meile.**

Sport.

Ordentliche Generalversammlung des J. T. V. Basel.

Basel. Die 21. ordentl. Generalversammlung war von 93 (!) Mitgliedern besucht. Der Mitgliederbestand ist von 414 auf 378 zurückgegangen. Als Aktivmitglieder wurden aufgenommen: R Levaillant und R. Heymann, als Mitturner: J. Half, R. Kuner, S. Heymann, H. Levy und R. Weil. Die verschiedenen Jahresberichte wurden genehmigt und verdankt und legten von flotter Arbeit Zeugnis ab. Die Arbeit der Aktiven wurde durch einen ersten Lorbeerkranz am Kantonalturnfest belohnt, verschiedene Leichtathletikerfolge, die Schwimmstunden, die Skitouren, Schachturnier etc. zeugen von vielseitiger Tätigkeit. Anschließend folgte die Verteilung der Vereinsnadel an 5 Männerturner, 5 Aktive und 3 Damen als Anerkennung für regelmäßigen Turnstundenbesuch. Dem nach 9jähriger Vorstandstätigkeit



zurückgetretenen Kassier John Kimche wird für vorbildliche Kassa- und Buchführung der verdiente Dank ausgesprochen. Vorstand und Kommissionen wurden wie folgt gewählt: Jacki Nordmann Präs., O. Leserowitz, Oberturner, A. Bloch, Kassier, A. Braginsky, Sekretär, M. Nordmann, Jugendriege, R Levy, Vizepräs, Max Sternlicht. — Damenriege: H. Bing, Präs., T. Sigaloff, turn. Leiterin, D. Kahn, Mädchenriege, H. Korowitz, Protokoll, D. Charas, Kassa. — Männerriege: Dr. H. Brin, Präs., J. Mendelowitsch, Obert., G. Bloch, Max Kahn, W. Leserowitz. — Techn. Kommission R. Levy, O. Leserowitz, Lieblich, M. Nordmann, M. Tyber, Kohn. Kassarevisoren: H Mendelowitsch, H. Raphael, L. Wyler, J. Kimche, Frl. Rosenes, Frau Kahn. — Ski: W. Leserowitz, Sternlicht, Urbach, Lieblich, Kimche. — Schwimmen: B. Jakubowitsch. — Schach: Braginsky, A. Wyler, Marcel Nordmann. Präs. der Damenriege und Männerriege sind e. o. Vizepräsidenten des Vereins. Im Anschluß an die Neuwahlen erfolgte die Preisverteilung für das diesjährige Skirennen in Engelberg. Sieger in der Abfahrt: J. Zivy, in der Kombination: M. Sternlicht Nachdem der Oberturner noch auf die wichtigen Anläße der Saison wie Eidgen. Turnfest in Winterthur (Juli), Quer durch Basel (26. April), Quer durch Allschwil (17. Mai) etc., hingewiesen hatte, konnte die Versammlung mit dem Gesang der «Hatikwah» geschlossen werden.

Jüd. Turnverein Zürich. Wiederbeginn des Turnbetriebes am Donnerstag, den 23. April. — Die Aktivriege bereitet sich intensiv aufs eidgenössische Turnfest in Winterthur vor. — Die Jugendriege beginnt ebenfalls am 23. ds., abends 17 Uhr, in der Turnhalle Kernstraße. Jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, findet unter bewährter Leitung von Berkowitsch und B. Zimmet das Training des turnerischen Vorunterrichts statt, an dem alle jüdischen Jünglinge von 14—20 Jahren teilnehmen können.

-ry-

Voranzeige. Am 10. Mai, am Lagbeaumer, tritt die Jugendriege des J. T. V. Basel zum ersten Male mit einem eigenen Feste vor die Oeffentlichkeit. Ein reichhaltiges Programm wird von den Mitgliedern unserer Riege bestritten werden. Jeder reserviere sich daher Sonntag abend, den 10. Mai, für unser Jugendriege-Fest.

Zürich. **Das Jüd. Jugendorchester** ist eingeladen worden, an der großen Lag B'omer-Feier am 10. Mai in Lugano mitzuwirken. Das Orchester hat die ehrenvolle Einladung angenommen und wird eine Fahrt «alles inbegriffen» durchführen. Das Fest findet in den Räumen der Villa Federico-Kempler statt.



DAS BLATT DER

158 Säuglinge in der WIZO-Mütterschule.

Die Mütterschule der WIZO in Tel Aviv kann in ihrem Bericht für das vergangene Jahr anführen, daß sie 158 Säuglinge am Leben erhalten hat. Unter diesen waren mehr «blaue» Babies als je, d. h. Frühgeburten, die so gefährdet waren, daß sie beinahe schon Todesfarbe angenommen hatten. Mehrere dieser Kinder wogen bei der Einlieferung nicht mehr als ein Kilo. Nicht weniger als 46 Frühgeburten wurden im vergangenen Jahr von den wundertätigen Händen der Schwestern betreut und nur in 2 Fällen konnten auch sie keine Rettung bringen, weil schon bei der Einlieferung keine Hoffnung mehr vorhanden war. Hingegen gab es zwei Fälle, in denen die Kunst der Schwester sich selbst übertraf. Das einemal wurde das 13., das anderemal das 8. Kind eines jemenitischen Elternpaares glücklich über das gefährdete Stadium hinübergerettet, während alle vorher geborenen Kinder im frühesten Atler verstorben waren. Die Eltern überzeugten sich dankbar und glücklich, daß die Talismane, die sie bis dahin angewandt hatten, nichts bedeuteten neben der Spezialerfahrung der Schwestern und modernen wissenschaftlichen Methoden. — Wie in jedem Jahr, so gab es auch im vergangenen wieder die stattliche Anzahl von 18 Zwillingspärchen. — 42 Mütter hatten in der Berichtsperiode die Möglichkeit, an der Mütterschule die Behandlung ihrer Säuglinge zu erlernen. — Wie immer kamen die Kinder — diesmal zu einem Drittel — auch aus anderen Orten, besonders aus Kibbuzim und Kwuzoth, und 33 von ihnen entstammten der neuen deutschen Alijah.

Edith Taglicht wegen erwiesener vollkommener Unschuld freigesprochen.

Berlin. Vor mehr als sechseinhalb Monaten wurde Fräulein Edith Taglicht, Tochter des Wiener Rabbiners Dr. Taglicht, die als Religionslehrerin in den Schulen der Berliner Jüdischen Gemeinde tätig war, unter der Beschuldigung, sich illegal kommunistisch zu betätigen, verhaftet und bis zur Verhandlung streng isoliert gehalten, so daß auch ihre nächsten Angehörigen kaum eine Verbindung mit ihr erhalten konnten. Von Anfang an war es klar, daß eine fromme Jüdin und Religionslehrerin nichts mit der kommunistischen Propaganda zu tun haben kann, dennoch hielten die Polizei- und Untersuchungsbehörden an der Beschuldigung fest und die nationalsozialistische Presse deutete an, daß der Prozeß Taglicht zu einem Schauprozeß werden wird.

Nunmehr stand Edith Taglicht im Prozeß Schumann und Genossen zusammen mit 21 anderen Angeklagten vor dem IV. Strafsenat des Berliner Kriminalkammergerichts unter der Beschuldigung des Hochverrats. Während der Verhandlungen konnte nicht die Spur eines Zusammenhanges zwischen Fräulein Taglicht und irgendeiner kommunistischen Tätigkeit nachgewiesen werden, man erhielt den Eindruck, daß diese Angeklagte nur willkürlich in die ganze hereingezogen wurede. Sie wurde wegen vollommen erwiesener Unschuld freigesprochen. Nach dem Urteilsspruch begab sich Fräulein Taglicht nach Wien. (ZTA.)

Frau Leopold Freudiger-de Obuda gestorben.

Budapest. Im Alter von 52 Jahren verstarb die Gattin des Ehrenpräsidenten der Budapester orth. Kultusgemeinde Leopold Freudiger-de Obuda. Sie entstammte einer berühmten jüdischen Gelehrtenfamilie; ihr Ahne war Rabbi Nochem Tschernobil, ein klassischer Bahnbrecher des Chassidismus; ihr Urgroßvater war der «Brodyer Maggid» Schlomo Kluger. Die Beisetzung erfolgte in Wien unter sehr großer Teilnahme

JÜDISCHEN FRAU

Agudas Jisroel Jugend- und Mädchengruppen.

Zürich. Der Heimabend, welcher am 1. Tag Chol Hamoed im blauen Saal der Kaufleuten stattfand, wies einen großen Besuch beider Gruppen auf. Nach der Begrüßung erteilte die Präsidentin der Mädchengruppe, Frl. Irma Goldschmidt, das Wort der Gastreferentin Frau Betty Wreschner-Rothschild, welche an leitender Stelle des Beth-Jaacob-Schulwerkes in Krakau tätig ist. Die Referentin verstand es in einem einstündigen Vortrag, uns in glänzender Weise einen ausführlichen Bericht über das gewaltige Beth Jaacob-Werk zu geben. Durch kleinere Episoden in den verschiedenen Schulwerken schilderte uns Frau Wreschner den großen Aufstieg von Beth-Jaacob. Die Schweiz ist immer noch das Land, welches dieses Werk am meisten unterstützt. Möge diese Schweizer Quelle nie versiegen, der schwer kämpfenden Beth-Jaacob-Bewegung jederzeit helfen zu können. Großer Applaus war der Dank für die interessanten Ausführungen von Frau Betty Wreschner.

In der Pause machte uns Alex Lewenstein mit einer originellen Schebuoth-Aktion bekannt. (Details folgen.) Sako.

Aufruf!

Das Israelitische Mädchenwaisenhaus in Jerusalem, das seit 34 Jahren besteht, befindet sich in großer wirtschaftlicher Not.

Einige hundert Vollwaisen werden in diesem Heim von ihrem 5. bis 17. Lebensjahre erzogen und zu Handwerkerinnen ausgebildet. Das Waisenhaus hat eine eigene Arbeits-, Web- und Stickereischule. Kranke Kinder werden gepflegt und ärztlich behandelt. So wird diesen unglücklichen Mädchen in diesem Haus das ersetzt, was ihnen das unerforschliche Schicksal genommen hat: Schutz und Fürsorge, Heim und Pflege, geistige und körperliche Nahrung.

Durch die schwere Lage befindet sich dieses Waisenhaus in großer Gefahr. Die Gelder, die uns früher von überall her zuflossen, sind in den letzten Jahren durch die Weltkrise ausgeblieben.

Wenn große Not war, haben immer noch Glaubensbrüder geholfen, und so wollen wir bestimmt hoffen, daß für dieses gute Werk mildtätige Hände reichlich spenden werden.

Einzahlungen erbitten wir unter Postchecknummer VIII-21129 an das Komitee zur Hilfe für das jüdische Mädchenwaisenhaus Jerusalem, Zürich.

Der Vorstand des Isr. Mädchenwaisenhauses in Jerusalem.

Ernst Eschmann: Der schöne Kanton Zürich. Preis brosch. Fr. 5.—. Verlag Rascher, Zürich. Das vorliegende neue Werk stellt sich die Aufgabe, die landschaftliche Schönheit des Kantons Zürich in einzelnen Wanderbildern aufzuzeichnen. Alle Gebiete und Bezirke werden berührt, bekannte und unbekannte Täler, Berge und Dörfer, Weiler und Wälder durchstreift. Was das Wort nicht zu sagen vermag, das zeigen die prächtigen Zeichnungen und Radierungen von einer Reihe unserer besten einheimischen Graphiker der Gegenwart.

Die Volkshochschule Zürich führt in diesem Sommer eine Reihe von Kursen durch, darunter einen Kurs über drei schweizerische Philosophen. Der im letzten Winter begonnene Zyklus Meister der Novelle wird fortgesetzt durch Vorträge über C. F. Meyer, Maupassant, Jacobsen, Daudet, Schnitzler, Verga, Turgenjew und Stifter. Ein Kurs ist der Geschichte Spaniens, einer der spanischen Kunst gewidmet; in einem heimatkundlichen Zyklus über das Appenzellerland wirken u. a. mit: Dr. H. Krucker (die Natur des Landes, Wirtschaft und Verkehr), Prof. Dr. H. Nabholz (Geschichte), Dr. K. Neff (Handstickerei), Prof. Dr. O. Schlaginhaufen (Körperbau), Red. J. Steinmann (Sitten und Gebräuche der Appenzeller). Führungen im Zoologischen Garten mit Besichtigungen in kleinen Gruppen sowie Führungen zum besseren Verständnis der Einrichtungen für die öffentliche Hygiene in Zürich werden unter kundiger Leitung unternommen. Ein Kurs für Photographie gibt Auskunft über photographische Chemie, Entwickeln und Kopieren und über moderne Vergrößerungsapparate. Probleme der künstlerischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Films, insbes. des Schweizerfilms, werden dargestellt von Dr. Walter Lesch, Richard Schweizer, Red. E. Arnet und Walter Mittelholzer (der schweizerische Expeditionsfilm). Die Konzertfolge der Volkshochschule ist diesmal dem Volkslied gewidmet. Großer Aufmerksamkeit wird auch ein Kurs begegnen, in dem Frauen in akademischen Berufen und leitenden Stellungen aus eigener Erfahrung über die Frau im Beruf sprechen werden. — Prof. Dr. J. Strohl übernimmt einen Kurs über Lebensäußerungen der Tiere, namentlich die Produktion von Wärme, Elektrizität, Licht und Sekreten (Wachs, Seide, Perlen usw.), der auf höchst rätselhafte Vorgänge der Natur aufmerksam macht. Dr. med. G. Bally erklärt das Wesen der Krankheit und die Beziehungen zwischen organischen und psychischen Störungen und spricht vom Wesen der Gesundheit und den Mitteln zur Gesundung (Psychotherapie). Ein Kurs über erzieherisches Verständnis erklärt die kindliche Eigenart auf den verschiedenen Altersstufen und gibt Aufschluß über manche erzieherische Schwierigkeit und ihre Ueberwindung. — Neben den genannten werden im Sommersemester von bereits bestbekannten Dozenten weitere 37 Kurse durchgeführt. Einschreibungen bis zum 25. April, ausführliche Programme im Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20 (Meise). Die Kurse des Sommersemesters beginnen am 4. Mai.

Die Geburt. Roman von Romain Rolland. 360 Seiten. Uebertragen von Paul Amann. 2. Band der Verkünderin. Preis kart. Fr. 6.—, in Ganzleinen Fr. 8.—. Humanitas-Verlag, Zürich.

Die Geburt eines Kindes, die Wiedergeburt eines Menschen, die Geburt eines neuen Lebens schlechthin, — aus Haß und Liebe — das ist das große Thema dieses Buches des nun bald Siebzigjährigen.

Liebesleidenschaft und Haß, wie oft begegnet sich die Manifestation beider im Leben, und wie selten erleben wir, daß daraus ein Neues geboren wird, eine neue Zwei-Einheit, wie sie uns in ihrem Werden, durch alle Abgründe hindurch und auf mannigfachen Irrwegen sich verlaufend, Romain Rolland in diesem Roman miterleben läßt. Denn seine Darstellungskunst ist so plastisch, sein Sprachreichtum so unerschöpflich, daß wir wirklich nicht nur zu lesen glauben, sondern selber daran teilnehmen, als ob es uns geschieht.

«Genfer» Lebensversicherungsgesellschaft, Genf.

Dem 63. Jahresbericht, der den Aktionären in der Generalversammlung vom 3. April vorgelegt wurde, ist zu entnehmen, daß die allgemeine Depression und Unsicherheit, die das ganze Wirtschaftsleben hemmen, die Produktion von Neuversicherungen weiterhin verlangsamt haben. Die Brutto-Produktion belief sich auf Fr. 20.744.496 für Kapitalversicherungen und auf Fr. 480.116 für Rentenversicherungen. Der gesamte Versicherungsbestand betrug am 31. Dezember 1935 49.459 Policen für Fr. 378.896.323 Kapitalversicherungen und für Fr. 5.432.958 Rentenversicherungen. Die Rückkäufe von Policen, die durch Geldbedürfnisse in allen Volksschichten hervorgerufen wurden, haben fast den Totalbetrag der abgelaufenen oder durch Ableben erloschenen Policen erreicht.

Die Generalversmamlung hat die Vorschläge des Verwaltungsrates bezüglich der Verwendung des Reingewinnes des letzten Jahres genehmigt. Der Reingewinn stellt sich nach Zuweisung von: Fr. 3.066.219.— an den Gewinnfonds der Versicherten auf: Fr. 302.243.40. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von netto 10%.

Die letztes Jahr errichtete Krisenreserve wurde auf Fr 200.000 erhöht Fr. 10.000 wurden wie bis anhin der Fürsorgekasse der Angestellten zugewiesen. Der Uebertrag auf neue Rechnung beträgt Fr. 16.927.95 gegenüber Fr. 4.575.— im Vorjahre. Der Gewinnfonds der Versicherten wurde auf Fr. 15.288.000 erhöht. Das Kapital und die technischen Reserven erreichen auf Ende des Jahres 1935 Franken 190.030.000. Der Zuwachs gegenüber 1934 beträgt Fr. 4.737.000.

Schweizerische Bankgesellschaft. Kürzlich fand in St. Gallen die Generalversammlung der Schweizerischen Bankgesellschaft statt, an der 97 Aktionäre mit zusammen 74491 Aktien teilnahmen. Der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Dr. R. Ernst, hielt ein Referat, in dem er sich ausführlich über den Abbau der Auslandsengagements ausließ und die Situation der Bank zeichnete. Die Anträge des Verwaltungsrates betr. Jahresbericht, Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung, die wir bereits mitgeteilt haben, wurden genehmigt. In den Verwaltungsrat wiedergewählt wurden gemäß Vorschlag F. N. Bates, Genf, T. M. Bruggisser, Wohlen, H. Grüebler, Zürich, und A. Jacob-Mettler, St. Gallen, ferner wurde auch die Kontrollstelle in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt.

Rheinfelden. Mit dem 31. März setzte der Kurbetrieb in dem beliebten Badeort wieder ein. Rheinfelden sieht auch in diesem Jahre der kommenden Saison mit vollem Vertrauen entgegen, wurde seine Frequenz doch dank der ausgezeichneten Wirkung seiner Heilquellen durch die Krise nie allzusehr beeinflußt. Der Quai an der Schifflände wurde während des Winters vergrößert. Mit dem oben genannten Tage wird auch das Kurorchester sein allzeit geschätztes Spiel wieder ertönen lassen und die gesamte Kurbrunnen-Anlage das gewohnte lebensfrohe Bild verkörpern.

Jüdisches Blindenheim Jerusalem.

Zürich. Mr. Ch. Grigst aus London, der in der Schweiz eine Aktion für das jüdische Blindenheim Jerusalem (Jewish Institute for the Blind) durchführte, ist dieser Tage wieder abgereist und dankt allen freundlichen Spendern, die dem edlen Werke ihre Hilfe angedeihen ließen. Alle diejenigen, welche ihren Beitrag noch nicht abgeliefert haben, mögen dies noch tun. Einzahlungen sind erbeten an Hrn. Max Lang, Postcheckkonto VIII-6070, und werden im voraus herzlichst verdankt.

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Büro: Leimenstraße 24, Basel. — Tel. 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9—10 Uhr. Postscheckkonto Nr. V-13211.
Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

Stellengesuche.

Nr. 159. Reisender für diverse Branchen, versiert in graph. Branche (Reklameberater). Deutsch Wort u. Schrift; franz. u. engl. gute Vorkenntnisse.

Nr. 160. Samstagfreie Volontärstelle für 18jähr. Deutschschweizer in welsche Schweiz auf 1. April 1936. Absolvierte Banklehre. Event. mit Kost und Logis.

Nr. 161. Für 15jähr. Mädchen (Schweizerin) per Anfang Mai 1936 zahntechn. Lehre in Zürich gesucht.

Nr. 163. Erfahrener Kaufmann für Reise, Lager, Versand, Bureau (Manufakturwaren, Berufskleider, Mercerie, Bonneterie). Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 165. Verkäufer in Herrenbekleidungsbranche, Tuchhandel event. Reisender in gen. Branchen. Deutsch u. franz.Wort u. Schrift.

Nr. 166. Gouvernante mit Familienanschl. in franz. Schweiz. Deutsch, franz., engl., ital. Wort; deutsch Wort u. Schrift.

Nr. 167. Buchhalter, Korrespondent, alle Bureauarbeiten. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift. Nur Zürich.

Nr. 168. Angestellter in Manufakturwarenbranche.

Nr. 169. Bureauarbeiten inkl. Buchhaltung od. Außendienst (Zollw., Spedition, Reklame). Guter Organisator. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift. Eng. Wort.

Nr. 171. Buchhalter, Lager, Spedition. Vertrauensposten. Deutsch Wort u. Schrift. Nur Wort franz., engl., ferner etw. italien.

Nr. 172. Mädchen in Haushalt. Gute Kochkenntnisse.

Nr. 174. Sekretär (deutsch, franz., engl. Wort u. Schrift), Stenodaktylo. Buchhaltung. Reisekraft.

Nr. 175. Für Haushalt Mädchen. Selbst. Führung von Diätküche. Nähkenntnisse.

Nr. 176. Buchhalter (Rufbuchhaltung). Disponent, Lagerist. Allgemeine Bureaukraft inkl. Stenogr. Deutsch, franz, engl. Wort u. Schrift. Spezialkenntn. in Baumwoll- und Leinengeweben sowie Seidengeweben.

Nr. 177. Kaufmänn. Angestellter mit 5jähr. Auslandpraxis. Deutsch, franz., engl., italien. Wort u. Schrift. Import, Export, Lebensmittel, Papierfabrikat. Organisation, intern. Transportwesen.

Nr. 179. Verkäuferin mit Ia. Referenzen in Weißwaren-, Mercerie-, Parfumerie- oder Seidenbranche. Auch andere Branchen.

Nr. 180. Vertrauenswürdiger Kaufmann, Schweizer, drei Landessprachen Wort u. Schrift, für Innenleitung, Vertretung, Geschäftsführer, Maschinenschreiben, Buchhaltung, Korrespondenz, Inkassowesen, Immobilienverwaltung.

Nr. 181. Reisender (u. a. Strickwaren, Trikotagen) mi Autofahrbewilligung: Einkäufer, Lagerist (Konfektion), Stenodaktylo.

Nr. 182. Reisender, Verkauf oder Bureau gleich welcher Branche. Deutsch u. franz.; italien. Vorkenntnisse. 21 Jahre.

Nr. 184. Bureaulist in Warenhaus, Bank, event. Verkauf in Herrenartikeln, Lager etc. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift, engl. Wort.

Nr. 185. Magaziner, Packer, Chauffeur, Hauswart, Portier, Ausläufer oder als Seiler.

Nr. 186. 17jähriges Mädchen in Haushalt event. zu Kindern. Zwecks-Spracherlernung nur französ. Schweiz.

Nr. 187. Lehrstelle für 15½jährigen Jüngling, wenn mögl. chemisch-kosmet. oder Farbenbranche. Auch sonst. Betrieb mit kaufmänn. oder prakt. Lehre. Westschweiz bevorzugt.

Nr. 188. Erfahrener Schweizer Kaufmann diverse Branchen, Verkauf und Bureau, Auslandspraxis, Landessprachen und Englisch Wort u. Schrift.

Nr. 189. Organisator, Korrespondent Disponent, als Vertreter, Reisender, Bureau, Lager; 3 Landessprachen Wort u. Schrift.

Nr. 190. Reklamefachmann (Schweizer), anerkannter Werbetexter, selbständig oder zu Werbechef; 3 Landessprachen und engl. Wort u. Schrift.

Nr. 191. Versierter Kaufmann, Spezialkenntnisse in Bankfach, Getreide und Futtermitteln, als Bureauchef, Disponent etc., Deutsch, franz., engl.

Nr. 192. Zahntechniker, perfekt in Gold- u. Kautschukarbeiten, für Ganz- und Halbtagsarbeit.

Nr. 193. Kaufmännischer Angestellter (sämtl. Bureauarbeiten inkl. Buchhaltung u. Stenodaktylo). Deutsch, französ., engl. Wort u. Schrift. Spezialkenntnisse in Woll-, Baumwoll- u. Leinengeweben und Strickwaren.

Nr. 194. Laborant in chem. Laboratorium. Analyt. Arbeiten. Spezialkenntnisse in Kohlenwasserstoffölen und Fetten.

Nr. 195. Mädchen als Haus- oder Hotelangestellte. Bügeln, Nähen, alle Hausarbeiten.

Nr. 196. Schweizerin, als Röntgenassistentin, Laborantin, Krankenpflegerin, Fürsorgerin. Handelsdiplom. 3 Landessprachen Wort u. Schrift; englisch, doch nicht perfekt.

Nr. 197. Reisender, Speditions- u. Lagerangestellter für Damenkonfektions- oder Schürzenfabrik. Stenogr., Maschinenschreiben, Autofahrer. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 198. Propagandachef, Journalist, Geschäftsführung, Behördenverkehr, Artistik, Reise. 3 Landessprachen und englisch.

Offene Stellen.

Nr. 128. Nach Luzern für Bureau u. Lager jung. Kaufm., deutsch u. franz. perf., mit Kenntn. der Stenogr. u. Ruf-Ruchhaltung. Branche-Kenntn. (Schürzenfabrik) erwünscht. Offert. mit Photo, Refer. u. Zeugn.-Kopien.

Nr. 136. Für Haushalt in Basel perf. Köchin per 1. April (Zimmermädchen vorhanden).

Nr. 137. Nach Zürich per sofort Lehrtochter (gute Rechnerin, schöne Handschrift).

Nr. 138. Per sofort nach Zürich zu 2 Erw. u. 1 Kind selbst. Mädchen für rituelle Küche. Gute Köchin. 2. Mädchen vorhanden.

Nr. 140. Nach Basel Mädchen für Haushalt und Küche.

Nr. 142. Nach Lausanne zu 2 Erw. per 15. März oder später Mädchen mit Kochkenntnissen (nicht rituell).

Nr. 143. Nach Basel in gepflegten Haushalt (4 Pers.) Mädchen für alles. Rituell.

Nr. 145. Für rit. Haushalt (3 Pers.) nach Basel Mädchen per 1. Mai.

Nr. 146. Nach St. Gallen selbständiges Mädchen in Haushalt mit einem Kind. Ausführliche Offerten.

Nr. 149. Nach Engelberg für Ostern auf zwei Wochen oder länger zwei Mädchen: tüchtige Kraft für Küche und gewandte Saaltochter mit guten Umgangsformen.

No. 150. Selbständiges Mädchen, gute Köchin, zu zwei Kindern.

Nr. 151. Reisender, tüchtiger Verkäufer, nur erste Kraft, für den Verkauf von Gummiabsätzen (Schweizer Fabrikat), für franz. Schweiz, per sofort.

Nr. 152. In rituellen, kleinen, modernen Haushalt mit einem Kind nach Lugano junges Mädchen.

Nr. 153. Zum Vertrieb amerikanischer Apparatur Herr gesucht, der bei Baumwollspinnereien in der Schweiz gut eingeführt ist.

Nr. 154. Nach Genf zu Arztfamilie: 1. Mädchen für Haushalt u. Küche; 2. Mädchen für den Haushalt u. für die Kinder, rit. Küche.

Nr. 155. Export- u. Importgesch. en gros in Basel sucht kaufm. Lehrling.

Sprechstunden der Stellenvermittlung der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich: Montag 16 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 11 Uhr. Telephon 31.561. Nüschelerstraße 36.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Fonds National Juif Suisse.
Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V 91.

170. Spenden-Ausweis.

AROSA: Büchsen: Hotel Metropol Fr. 6.20.

BASEL: 3. Ausweis zur 2. Büchsenleerung 5696 (gesammelt dch. Sidney Bodenheimer, Alfred Löw, Sammy Kamentzky): Dr. A. Wyler-Weil Fr. 23.—, L. Epstein-Altschul 7.70, Dr. M. Cohn 7.35, L. Barth 6.20, Dr. E. Gœtschel, Alred Wixler u. Wwe. L Wixler, M. Wyler-Rosenbaum, Brunowsky, S. Gœtschel je Fr. 5.— (25.—), N. Neumann 4.—, R. Wyler-Mayer 3.60, J. Fromer-Schimansky 3.50, S. Tyber-Winter, J. Lieblich, F. Abrahamson je Fr. 3.— (9.—), H. Heim 2.75, Wertheimer, J. Rosenbaum, M. Leitenberg je Fr. 2.— (6.—), 4 Büchsen unter Fr. 2.— = Fr. 4.—. Total Fr. 99.10. **Telegramme:** Frau Dr. Kaufmann Fr. 5.—, J. Werzberger 1.—, Telegrammablösung Hochzeit Paul Wyler-Friedel Weil: Dr. M. Cohn Fr. 1.—, Dr. S. Scheps Fr. 1.—, Dr. Friedmann 1.—, Dr. Towbin 1.—, J. Löw-Heymann 1.—, Dr. M. Newiasky, Schweiz. Zionistenverband, JNF Schweiz 3.—, Alfred Bodenheimer 1.—, J. Stern 1.—, Wertheimer 1.—. Total Fr. 17.—. — **Geburtstagsspende:** W. Mayer-Barth Fr. 5.—. — **Imi:** Frl. Alice Bollag Fr. 3.60. — **Bäume:** Frau Dr. C. Kaufmann stiftet 1 Baum auf den Namen ihres Neffen Hugo Kaufmann anl. seines 4. Geburtstages Fr. 10.—. Anläßlich des Rücktrittes von Herrn Jules Dreyfus-Brodsky vom Vorstand der Israel. Gemeinde Basel nach 30jähriger Arbeit stiften Bäume: Isidore Halff Fr. 100.—, Hanns Ditisheim 50.—, Dir. J. Hecht 50.—, Robert von Hirsch 50.—, Dr. Bertram Mayer 20.—, L. Roschewski 20.—, Marcel Meyer 20.—, H. Seligmann 20.—, Frau R. Rueff 20.—, Jules Ebstein 20.—, Josef Bollag 20.—, Alfred Bloch 20.—, Max Bollag 10.—, M. Kahn-Longini 10.—, A. Schrameck 10.—, Camille Haas 10.—, Léon Gœtschel 10.—, E. Veit 10.—, Ludwig Kahn 10.—, B. Levy-Brunschwig 10.—, E. Gœtschel-Flury 10.—, Jos. Guggenheim 10.—, Frau H. Wyler 10.—, Marcel Weill 10.—, M. Lauchheimer 10.—, Heinrich Wertheimer 10.—, M. Dreyfus-Roser 10.—, Frau Leopold Ebsein 10.—, Charlotte Schrameck 10.—, D. Weil-Brunschwig 10.—, J. Brunschwig-Bloch 10.—, Dr. Paul Cahen 10.—, Helene u. Therese Wolf 10.—, Albert Haas 10.—, Frau Emil Bollag 10.—, L. Kœnigsbacher 10.—, Frau Sal. Ebstein 10.—, Willy Wyler 10.—, Gebr. S. u. H. Goldschmidt 50.—; total Fr. 730.—. Total Fr. 854.70.

BERN: Allg. Spenden: A. Bernheim jun. anl. Generalversammlung der Zion. Ortsgruppe Fr. 6.55, Zionist. Stammtisch Bern 3.10; total Fr. 9.65.

BIEL: Büchsen: A. Dreyfus-Blum 5.—, Lucien Levy 5.—. Total Fr. 10.—. **Imi:** Frl. Marcelle Nordmann 36.—. — **Allg. Spende:** D. Epelbaum spendet Fr. 10.— anl. Geburtstag s. Frau Hedy Epelbaum. — **Bäume:** Zion. Ortsgruppe Biel spendet 2 Bäume auf den Namen ihrer Gastgeber Herr u. Frau Antmann Fr. 20.—. Zion. Ortsgruppe Biel spendet 1 Baum auf den Namen von Frau Dr. Wreschner, Zürich 10.—, Zion. Ortsgr. Biel spendet 1 Baum auf den Namen von Hrn. Dr. Kanowitz, Tel Aviv Fr. 10.—. Total Fr. 40.—. — **Telegrammablösung:** Hochzeit Paul Wyler-Friedel Weil, Basel: Fam. Pickholz 2.—, Dr. Wiener 2.—, Fam. Antmann 2.—, D. Epelbaum 2.—, Dr. C. Levy u. Frau 2.—, Frau Friedel Wyler 4.—, S. Liebmann 2.—, Léon Nordmann 2.—, Zion. Ortsgruppe Biel 2.—, total Fr. 20.—. Total Fr. 116.—.

LUZERN: Allg. Spende: J. Bollag-Guggenheim Fr. 25.—.

SOLOTHURN: Bäume: Für den Jules Dreyfus-Brodsky-Hain spendet die Israel. Kultusgemeinde Solothurn Fr. 20.—.

ST. GALLEN: Bäume: Für den Jules Dreyfus-Brodsky-Hain spendet Herr Willy Burgauer Fr. 10.—. **Imi:** Frau Ami 4.50. **Büchsen:** Frau O. Hauser Fr. 3.50. **Telegramme:** Fr. 6.—. **Thora:** J. Speishändler, H. Lichtenstein, S. Lichtenstein je Fr. 2. (6.—), unter Fr. 2.— = Fr. 2.—, Glaß 2.—, total Fr. 10.—. Total Fr. 34.—.

ZÜRICH: 1. Ausweis zur 2. Büchsenleerung (geleert durch Brith Habonim): Moritz Färber 23.—, Frl. Epstein 19.—, Frau Wyspa 16.—, B. Kady 15.50, S. Gut 14.50, Dr. Rieser 13.—, J. Wolf 10.60, E. Ferro 10.45, A. Levathon 10.40, S. Leva, E. Hüttner, Frau Abraham, W. Bär, L. David, J. Krotoschiner, Heimann, Dr. Bloch, S. Wixler, Ad. Bloch je Fr. 10.— (100.—), R. Faller 9.—, E. Rosengart 9.—, Frau Tiktin 8.68, Joh. Schluchin 8.60, J. Heim 8.60, Barouch 8.50, Bart 8.—, Ad. Heymann 8.—, Dr. H. Dukas 7.10, Levy 7.05, D. Fürstenfeld 7.—, Abramowicz 7.—, E. Baum 6.60, E. Weill 6.40, S. Beer 6.40, Fr. H. Weill 6.40, M. Fuchs 6.25, S. Neuburger 6.15, S. Braunschweig, Max Lande, J. Lichtenberg je Fr. 6.— (18.—), L. Kleinberger 5.70, H. Rottenberg 5.50, Dir. May 5.40, M. Blum 5.40, L. Dreyfuß 5.30, N. Browar 5.25, S. Isbitzki 5.23, T. Oberschanski 5.10, Flaks-Brodsky 5.05, Menzer, Weil-Neuburger, Rabb. Littmann, I. Sax, S. Ackermann, E. Brauchbar, Kahn-Schmoll, A. Landau, Bloch-Sulzberger, E. Spiegel, Armand Dreyfuß, Ing. Canner, J. Kurz, H. Schmucklerski, M. Kurz, J. Weil, Jak. Gottlieb, Wwe. Amtmann, A. Lutomirski, H. Korolnik, B. Morgenstern, Dr. Rosenbusch, Guggenheim, Dr. R. Goldstein, Dr. J. Rom, Dr. Oppenheim, Frau B. Guggenheim je Fr. 5.— (135.—), A. Rapp 4.80, G. Goldstein 4.65, F. Bloch, Dr. Anfänger, V. Weil je Fr. 4.60 (13.80), M. Esrin 4.50, L. Abraham 4.40, Dr. G. Guggenheim 4.25, Dr. W. Moos 4.10, A. Ikler, J. Felder, F. May, S. Harburger, W. Zucker, A. Weil, Frau Maier, D. Weiß, Dr. Werfel, R. Landau, S. Kahn je Fr. 4.— (44.—), W. Neu 3.95, L. Bollag 3.80, K. Weil 3.75, G. Wixler 3.75, M. Kaghanowitsch 3.70, N. N. 3.60, R. Bollag 3.50, Wwe. Weil, Holländer, M. Heim, Jos. Guggenheim, N. Fuchs, Ch. Bloch je Fr. 3.50 (21.—), J. Meisels 3.20, M. Heim 3.08, J. Jakobsohn 3.03, Starkmann, J. Wertheimer, Moise Bollack, Prof. Traugott, J. Dreßler, Alfr. Haas, Sig. Katz, Ad. Spiegel, Dr. Schapiro, J. Mautner, S. Zucker, A. Ullmann, Dr. Mencel, B. Bulka, R. Rosenthal, Frau Gordon, Ph. Zucker, V. Dreifuß, St. Truskier, F. Schlesinger, M. Grünfeld, J. W. Picard, Jak. Gut, W. Hohenberger, Max Rosenfeld, H. Parnes, Fritz Moos, Osc. Grün, H. Winter, W. Kweitel, Frau Teich, Dr. Oppenheim je Fr. 3.— (96.—), W. Bloch 2.80, Ad. Gut 2.80, W. Brunschwig 2.75, M. Praschker 2.75, Dr. Riemer 2.70, Dr. Guggenheim 2.70, Ph. Weil 2.60, J. Oppenheim 2.55, M. Meil, M. Birnbaum, E. Guggenheim, J. Blumenkranz, O. Binder, S. Guggenheim, S. Sachs, M. Hechel, M. Hutmacher je Fr. 2.50 (22.50), J. Persitz 2.40, D. April 2.40, M. Kohn 2.30, J. Wegener 2.30, N. Rotschild 2.25, Braunschweig 2.25, S. Harburger 2.20, Frau Bernheim 2.20, Ch. Schwarz 2.20, N. Schlesinger 2.15, S. Neuburger 2.15, N. Gablinger 2.10, Th. Rosenstein 2.10, A. Schapiro 2.08, Elson 2.05, Leo Ortlieb 2.04, L. Lyssi 2.10, Ch. Silbiger 2.01, R. Spitzer, S. Krakowski, T. Grischanski, L. Dreyfuß, G. Rewinzon, A. Segal, Frau Rajower, M. Brandenburger, S. Rewinzon, E. Bollag, Sogolow, G. Ziporkin, L. Epstein, Alfr. Maier, M. Besser, A. Rajower, L. Levy, J. Rotmann, R. Gol, J. Gutglück, Hofmann, H. Wertheimer, J. Groß, O. Guttmann, H. Wolodarski, J. Feldmann, Ph. Leszinsky, J. Eckmann, M. Wolf, A. Friedmann, Frau Hauser, Karl Winokur, A. Bryll, Frau Ruß, Frau Makow, Dr. Littmann, N. Gideon, Jules Michel, H. Dreßler, B. Rosenberg, Jos. Heim, Zweibaum, S. Krämer, E. Hutmacher, M. Milm, S. Schneidinger, Dr. Gut, S. Pollag, S. Wohlmann je Fr. 2.— (96.—), unter Fr. 2.— = Fr. 98.72. Geleert durch Frl. Susi Weil: S. Metzger 12.10, M. Wormser 7.—, J. Rosenstein 6.70, J. Wormser 6.—, Prof. Tschulok 5.—, Dr. Thorner 5.—, E. Mandowsky 4.45, Frau Bachert 3.53, S. Berlowitz 3.—, Weinberg-Bernheim 2.50, Frau Hoffer 2.50, Frau Pach 2.20, Alb. Schmid 2.15, M. Ullmann, H. Sax, D. Lutomirsky, J. Zilinisky, je Fr. 2.— (8.—), unter Fr. 2.— = Fr. 6.63. Geleert durch den Hechaluz: S. Hurwitz 9.18, L. Ronawetter 4.80, Jos. Landau 2.96, Leop. Weiß 2.05, M. Berlowitz 2.—, S. Günzburger 2.—, unter Fr. 2.— = Fr. 2.70. Geleert durch Frau Vera Mayer: Meier Bollag 11.15, M. Finkler 10.—, J. Levy 10.—, L. Gottlieb 10.—.B. Dreiding 10.—, J. Goldmann 10.—, Dr. Brandenburger 7.—, B. Mayer 7.—, S. Pilnik 6.—, J. Katzenstein 5.—, E. Mayer, Max Noher, F. Cahn je Fr. 5.— (15.—), Josselowitz 4.—, Dr. Krakowski 3.—, A. Bernheim 3.—, Leibischuh, R. Goldsand, E. Abraham, Dr. Wyler je Fr. 2.— (8—), unter Fr. 2.— = 2.90. Geleert durch Frau Dr. Goldberg: D. Bendel 10.50, A. Gideon 9.—, Weil Brüll 8.05, J. Rosenkranz 7.—, M. Rubinstein, Dr. Goldberg, L. Winitzki je Fr. 5.— (15.—), E. Stiebel 2.75. Total Fr. 1351.32. — **Thora:** Max Weil 5.—, Fritz Weil 5.—, total Fr. 10.—. — **Telegramm:** Fr. 2.—. — **Veranstaltungen:** Nachtvorstellung des KKL à conto Fr. 400.—. **Total Fr. 1763.32.**

Gesamtsumme der Spenden Fr. 2828.87, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

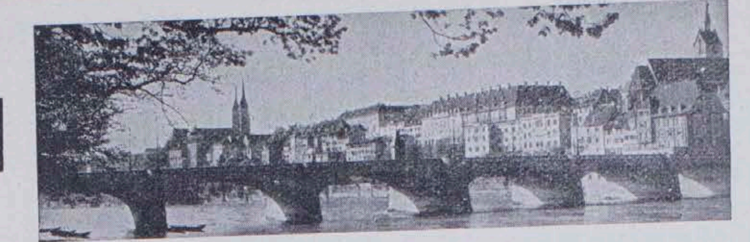
Rekapitualtion: Büchsen 1470.12, Bäume 800.—, Veranstaltungen 400.—. Allgemeine Spenden 44.65, Telegramme 45.—, Imi 44.10, Thora 20.—, Geburtstagsspende 5.—.

Basel, den 12. April 1936.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Centralbureau Basel.
Hanns Ditisheim.

Spezialbeiträge des Palästina-Amtes: Stern Fr. 20.—, Rosenfelder Fr. 30.—, Schirman Fr. 20.—, Feldkran Fr. 20.—, Dokow Fr. 20.—, Blumenthal Fr. 20.—, Altmann Fr. 20.—, Abramowitz Fr. 20.—, Weil Fr. 20.—, Hirschberg Fr. 20.—, Tannenwald Fr. 10.— = total Fr. 220.—.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



Bei Ihren Spenden denken Sie an:
Israel. Frauenverein Postcheck-Nr. VIII 5090
" Jugendhort " " VIII 13741
Kinderheim Heiden " " VIII 13603
Bund der Israel. Frauenvereine in der Schweiz Postcheck-Nr. VIII 11629
Schweizerische Thoralehranstalt Jeschiwah Montreux 2 b 713 Vevey
Weitere Vereine können hier angefügt werden.

Wochenkalender

April 1936		Nissan/Ijar 5696	
17	Freitag	25	
18	Samstag	26	Schemini
19	Sonntag	27	
20	Montag	28	
21	Dienstag	29	
22	Mittwoch	30	1. Tag Rosch Chodesch
23	Donnerstag	1	2. Tag Rosch Chodesch

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Freitag abend Synag. 6.30
Betsaal 7.00
nachm. nur im Betsaal 4.00
Ausgang 8.00
Wochentags morgens 7.00
Minchoh 6.00
Maariw 8 00-8,10

Isr. Religionsgesellschaft:
Eingang Freitag abend 6 55
Schachris am Sabbat 7.45
Mincho am Sabbat 4.00
Ausgang 8 00
Schachris wochentags 6 30
Mincho 6.20

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 8.00, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 8.08, Chaux-de-Fonds 8.10, Luzern 8.04, St. Gallen, St. Moritz 8.00, Winterthur 7.55, Genf 8.01, Lugano 7.58, Davos 7.57.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Sidney Dreifuß-Bicard, St. Gallen.
Ein Sohn des Herrn H. Bloch-Schwed, Bern.
Eine Tochter des Herrn Abraham Goldberg, Genf.

Verlobte: Frl. Else Kaufmann, Basel, mit Herrn David Schwarz, Basel.
Frl. Else Bornstein Zürich, mit Hrn. Ernst Fink, Zürich.
Frl. S. Dym, Zürich, mit Herrn N. Mandelbaum, Antwerpen.
Frl. Lilli Stern, Strasbourg, mit Herrn Robert Bloch, Bern.

70. Geburtstag: Herr Max Gut-Nelson, Rorschach (20. April).

Gestorben: Frau Berta Dreifuß-Kirchhauser, 52 Jahre alt, in Zürich.
Herr Philipp Guggenheim, 62 Jahre alt, in Zürich.
Herr Gabriel Levy-Bloch, 79 Jahre alt, in Basel.
Herr Camille Bloch-Bloch, 79 Jahre alt, in Basel.
Herr Clément Hecker-Spira, in Basel.
Herr Samuel Markowitsch, in Basel.
Frau Hermine Laufer-Haymann, in Basel.
Herr Hermann Weil, 74 Jahre alt, in Gailingen.
Frau Wwe. Eugénie Perlmann, 86 Jahre alt, in Genf.